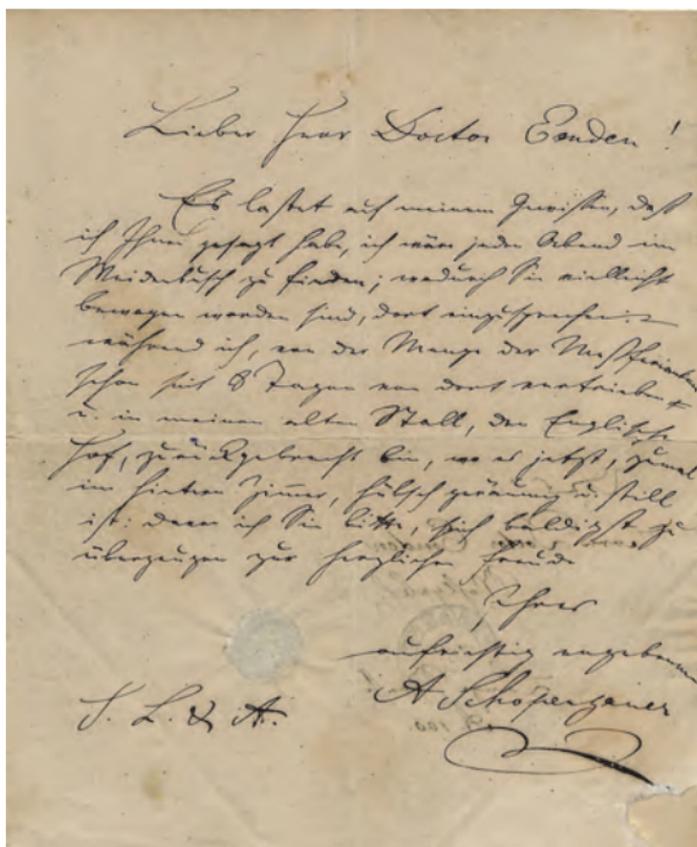


EBERHARD KÖSTLER AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem
Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58
Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18
info@autographs.de
Online-Shop: www.autographs.de

Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers



Nr. 83 Arthur Schopenhauer über seine Stammlokale

Vorne: Nr. 50 Samuel Hahnemann, großer Brief

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind genehmigungspflichtig.

Anmutige Gelehrsamkeit

1 **Album amicorum** -, Gelehrter in seiner Studierstube. Farbige Gouache auf Pergament aus einem Studentenstamm-buch. Ohne Ort, ca. 1750. 9 x 16 cm. 1 Seite. 1.200.-

Sehr schöne Gouache: in einer einfachen Stube mit Kachelofen sitzt etwas ratlos der Gelehrte mit Tonpfeife im rosa Schlafrock am wuch-tigen Schreibtisch vor einem aufgeschlagenen Folianten, im Hinter-grund das Bücherregal mit einer einheitlich gebundenen Reihe von Schweinslederbänden, neben sich Tintenfass, Kohlebecken, Teekanne und Tabaksdose. Vermutlich ein Jurist beim Pandektenstudium. - Leichte Altersspuren.

2 **Altenberg, Peter**, Schriftsteller (1859-1919). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr [Wien ca. 1900]. Kl.-4° (17 x 13 cm). 3 Seiten. Doppelblatt mit Wasserzeichen "Ivory Pa-per". 1.500.-

An den Mäzen und Möbelfabrikanten Max Schmidt (1861-1935): "Lieber Freund Herr Max Schmied [so!]: Unter dem Siegel der Ver-schwiegenheit! Ich bin schwer nervenkrank, wahrscheinlich auch zuckerkrank. Mein Bruder löst am 1. November seine Wirthschaft auf. Ich muß zu fremden Menschen aufs Zimmer, ohne Pflege und Hege. Ich habe für Logis, Beleuchtung, Bedienung, Beheizung, Wä-sche, zusammen 40 Kronen zur Verfügung. Würden Sie mir meine schweren Melyncholien bannen wollen, meine Gehirn-anfressenden Sorgen, indem Sie mir monatlich dazu 20 Kronen geben?!? Ich könnte dadurch umso freier, umso unbedrückter leben! Ich müsste nicht innerlich ununterbrochen zusammenknacksen. Ich hätte dann gleichsam für Wäsche, Bedienung, Beleuchtung, Beheizung ausgesorgt, wäre er-löst von diesem beschwerlichen Posten! Es wäre eine Rettung für mein im Sorgen-Meere ertrinkendes Nervensystem! Deshalb, deshalb allein sage ich es Ihnen. Vielleicht ist es Ihnen das Opfer werth. An Wen darf ich mich Anderen wenden als an Menschen, die mich ver- stehen und schätzen?!? [...]"

"ein krepierender alter Hund"

3 **Altenberg, Peter**, Schriftsteller (1859-1919). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr [Wien ca. 1910]. Gr.-4° (29 x 23,5 cm). 1 1/2 Seiten. Doppelblatt mit Briefkopf "Peter Al-tenberg Wien, I., Wallnerstrasse 17." Gelocht. 1.000.-

An den Mäzen und Möbelfabrikanten Max Schmidt (1861-1935): "[...] ich liege seit 4 Wochen, ein krepierender alter Hund - - -. Man hat mir eine 'Pflegerin' aufgenommen vom 'deutschen Pflegerinnen-heim', 2 'behandelnde' Ärzte, die täglich 2-mal kommen. Trotzdem habe ich in diesen 4 Wochen für Medikamente, Gelées, außergewöhn-liche Dinge, bereits 324 Kronen ausgeben müssen - - -. Ich werde dies-es Krankenlager nicht mehr verlassen; nur für den letzten Weg, von dem ich nichts mehr wissen werde - - -. Der mordende Harndrang bei Tag und Nacht macht mir den Abschied zu einer tiefst ersehnten Er-

lösung - - -. Wollen Sie mir in diesem letzten schwersten Ringen noch eine Unterstützung gewähren, so seien Sie aus tief bedrängtestem Herzen bedankt! [...]" - Darunter der Bleistiftvermerk des Empfängers: "Lieber Carl I! ich bitte dich, an Altenberg, der zu seinem Leichenbegängnisse eine Unterstützung erwünscht - jetzt schon 100 Kronen zu senden - - Vorschüsse lindern mörderischsten Harn-drang! [...]" - Knickfalten und Randeinrisse.

4 **Altenberg, Peter**, Schriftsteller (1859-1919). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr [Wien ca. 1910]. Gr.-4° (29 x 23,5 cm). 1 Seite. 900.-

An den Mäzen und Möbelfabrikanten Max Schmidt (1861-1935): "[...] ich danke Ihnen von ganzem Herzen. Glauben Sie es mir, es ist innerlich verantwortet, wenn ich mich immer und immer wieder um Hilfe an Sie wende, den Gütigen, Tapferen, Lebens-Fähigen! Unter diesem Tag und Nacht lastenden Drucke, ob ich in einem nächsten kommenden Monate mein kleines Zimmer, meine Wäscherin, das Caffeehaus etc. etc. werde bezahlen können, lebe ich dahin, meine ohnedies dem Absterben verfallenen Nerven, die allzu impressionsabel sind für die Schädlichkeiten des grausamen Lebens, von Stunde zu Stunde in Melancholien aufzehrend, aufreibend. Nicht lange mehr kann mein armes Gehirn diesen qualvollen Zustand aushalten, und dann werde ich auch Diejenigen nicht mehr belästigen, die mir ausgeholfen haben in Krisen - - - [...]" - Bleistiftbeantwortungsvermerk des Empfängers.

5 **Altenberg, Peter**, Schriftsteller (1859-1919). Eigenh. Kurzbrief mit U. München [?], 1. I. 1902. Gr.-8° (22,5 x 14 cm). 1 Seite. Briefkopf mit Vignette "Hôtel zu den vier Jahreszeiten München". 400.-

An den Mäzen und Möbelfabrikanten Max Schmidt (1861-1935): "An Max Schmidt! Ich liebe Sie. [...]"

6 **Altenberg, Peter**, Schriftsteller (1859-1919). Eigenh. Gedichtmanuskript (12 Zeilen) mit U. Ohne Ort [Wien], 1. II. 1902. Kl.-4° (17 x 13 cm). 2 Seiten. 1.200.-

Für den Mäzen und Möbelfabrikanten Max Schmidt (1861-1935): "Dame und Hure. | (Max Schmidt zugeeignet) | Die Dich schwächen, musst Du meiden! | Schütze Dich vor Deinen Leiden! | Die Dich stärken, sind Deine Bräute, | wenn auch nur für heute! || Dame saß da mit steinernem Herzen, | Herr ging weg mit tiefen Schmerzen. | Armes Mädchen im Puff | Heiterte ihn uff! | 'Dame mit dem steinernen Herzen, | steig' mir auf den Buckel' empfand er still, | 'Segen über die arme Hure, die | nichts als ein Strumpf-Geld will!' [...]" - Unter Weglassung der ersten 4 Zeilen abgedruckt in "Was der Tag mir zuträgt" (1901).

7 **Altenberg, Peter**, Schriftsteller (1859-1919). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Wien, Frühjahr 1902]. 8° (17,5 x 11 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. 800.-

An den Mäzen und Möbelfabrikanten Max Schmidt (1861-1935): "[...] Sie können es sich gar nicht vorstellen, wie glücklich mich Ihre liebevolle Aufmerksamkeit gemacht hat. Ich wollte Ihnen vor einiger Zeit schreiben: 'Max Schmidt, ich liebe Sie noch immer!' Jetzt muß ich dazu wol einige Zeit warten, sonst würde es dumm aussehen oder eigentümlich. Aber dann schreibe ich es. Wenn ich denke, ein paar gelbe Schuhe und 2 färbige Hemden und ein Schattenspendler - - - also eine ganze Sommerausstattung für 1902! Ich danke Ihnen von ganzem Herzen [...]"

8 **Altenberg, Peter**, Schriftsteller (1859-1919). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Wien, Währingerstrasse 3, ca. 1904]. Kl.-4° (17 x 13,5 cm). 3 Seiten. Doppelblatt. 1.200.-

An den Mäzen und Möbelfabrikanten Max Schmidt (1861-1935): "[...] ich danke Ihnen von ganzem Herzen. Meine schrecklichen Melancholien, diene mich von innen heraus aufzehren, ließen mich diesen Weg einschlagen zu werktätiger Freundschaft. Die Zuckerkrankheit droht mir, die schwere Neurasthenie erschöpft mich Tag und Nacht, und nun das entsetzliche Wissen, das als Dritte im Bunde gegen meinen Organismus schwere Geld-Sorge sich einstellen wird und muss! Da dachte ich es mir in meinen schrecklichen Verzweiflungen, dass einige Wenige mich vielleicht mit einer monatlichen kleinen Unterstützung, die ihnen nicht allzu unangenehm ist, mich sogleich vor dieser zehrenden Melancholie bewahren könnten und mir mein Schicksal leichter zu ertragen helfen könnten! Bevor man zum allerletzten Entschlusse schreitet, versucht man das Letzte! Wie oft sagen Freunde: 'Wenn wir es doch gewusst hätten; er besaß eben die falsche Schamhaftigkeit - - -.' 'Wenn er sich uns doch anvertraut hätte - - -.' 'Es wäre uns sicherlich nicht darauf angekommen, in einem solchen exceptionellen Falle - - -.' Nun, ich habe es mitgeteilt, die falsche oder die echte Scham überwunden! [...]" - Fälzchenspur.

9 **Altenberg, Peter**, Schriftsteller (1859-1919). Eigenh. Brief mit U. Wien I., Herrengasse, Café Central, ohne Jahr [ca. 1905]. 8° (17,5 x 11 cm). 3 Seiten. Doppelblatt. 900.-

An den Mäzen und Möbelfabrikanten Max Schmidt (1861-1935): "[...] meinen Dank aus allererfreutestem Herzen! Ich bin wirklich ganz überrascht davon. Ich athme wirklich auf bei so liebevoll getreuen Anhängern, beginne Muth und Kraft für das Lebendig-sein zu gewinnen! Mein geliebter vergötterter Bruder ist zu Grund gegangen, ich bin auf getreue Gönner angewiesen - - -. Ich verdanke Ihnen nun sorgenlose Weihnachtstage und das wunderbare Gefühl ihrer adeligen werktätigen Freundschaft! Mögen Sie in dieser Idylle 'Seewalchen' friedereiche Tage verbringen! [...]"

"Dir, Dir, Geliebte, muß es kommen"

10 **Altenberg, Peter**, Schriftsteller (1859-1919). Eigenh. Manuskript mit Widmung und U. Ohne Ort [Wien], Mai 1906. Gr.-4° (29 x 23 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. 1.200.-

Für den Mäzen und Möbelfabrikanten Max Schmidt (1861-1935): "Amour. (Privat einem Freunde mitgeteilt) | Entre vos douces jambes de neige, madame, j'ai donné mes baisers les plus sacrés - - -. Et ma bouche tremblante buvait vos humidités célestes, comme l'Arabe s'ennivre [so!] de l'eau limpide de l'oasis! Votre bonheur seul est le mien - - - je suis en ce cas altruiste - - - - et ma volupté à moi ne m'est rien! Dir, Dir, Geliebte, muß es kommen, soll es mir frommen - - - ! Les doux frissons de votre ventre aimé me sont plus chers que les secoumens [so!] de mes épines dorsales! Laisser-moi donner un baiser de feu entre vos douce jambes de neige, afin que le feu qui me tue et me brûle, donne la vie à votre corp de marbre! Ma volupté à moi ne m'est rien - - - votre bonheur seul est le mien!! Philosophie de la vie - - - - tu es la vie de la philosophie! [...]" - Wohl unveröffentlicht.

"Mercedes 60 HP! "

11 **Altenberg, Peter**, Schriftsteller (1859-1919). Eigenh. Brief und eigenh. Manuskript mit Namenszug. Ohne Ort und Jahr [Wien ca. 1908]. Gr.-4° (29 x 23 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. Gelocht. 1.500.-

An den Mäzen und Möbelfabrikanten Max Schmidt (1861-1935): "Lieber Herr Max, ich höre durch Herrn Leo, daß Sie sich auf einer Automobilfahrt das Schlüsselbein gebrochen haben - - -. Trotzdem beneide ich Sie riesig um dieses 'Tausend und eine Nacht', dieses 'Märchen' des realen Lebens: Mercedes 60 HP! Zeit und Raum vernichten können, besiegen, diese beiden feindlichen Verhinderer unserer Kräfte! Wir ersparen uns an Lebensenergien, die wir sonst mühsam ausgeben müssten, durch ein erstklassiges Automobil fast ebensoviel wie durch Milch-Ernährung und Gervais-Käse. Freilich muss man dabei die Vorsicht anwenden, sich nicht das Schlüsselbein zu zerbrechen - - -. Ich hoffe, dass alles gut ausgehen werde. Ich sende Ihnen auf der nächsten Seite eine meiner aller kürzesten Sachen: || Die Braut [...] 'Weshalb, Elisabeth, die du doch wählen konntest unter so vielen, hast du gerade diesem einen den Vorzug gegeben?!?' | 'Weil er einst an mich geschrieben hat: Mögest Du, Elisabeth, bei allen zärtlichen Blicken, die mein beglücktes Antlitz streifen, immer noch einen zärtlicheren Blick haben für ein Blumenbeet in einem Garten, ein Vögelchen auf einem Aste - - -.'" - Der Druck dieses kleinen Prosatücks erfolgte in "Märchen des Lebens" (1908), S. 156. - Der "Mercedes Simplex 60 hp" war ein 1903-04 hergestellter sportlicher Wagen mit einer Höchstgeschwindigkeit von 109 kmh. - Knickfalten.

"meinem todkranken Herzen"

12 **Altenberg, Peter**, Schriftsteller (1859-1919). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 3. VI. 1908. Gr.-4° (29 x 23 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Porträtautotypie als Briefkopf. 800.-

An den Mäzen und Möbelfabrikanten Max Schmidt (1861-1935): "Liebster Freund Max Schmidt, ich danke Ihnen aus tiefstem Herzen! Sie ermöglichen es mir, meinem todkranken Herzen Erholung zu finden während der heißen Sommermonate! Ich liebe und verehere Sie - - -. Ich werde Ihrer ununterbrochen in Dankbarkeit gedenken! [...]" - Sehr dekorativer Brief.

13 **Altenberg, Peter**, Schriftsteller (1859-1919). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr [Wien ca. 1911]. Gr.-4° (27,5 x 21 cm). 1 1/2 Seiten. Doppelblatt mit Büttensrand, Wasserzeichen "Original Frisch". - Montagespuren. 900.-

An den Mäzen und Möbelfabrikanten Max Schmidt (1861-1935): "[...] nun liege ich, zum zweitenmale seit dem verdammten Sommer 1910, bereits 15 Wochen lang in diesem Sanatorium 'Inzersdorf'. Durch Schlafmittel (Medinal) und Bier bin ich in die Lage versetzt von 10 nachts bis 8 morgens zu vergessen, dass es etwas Schreckliches, Entsetzliches, Blödes, Kindisches, gibt - - - leben!!! Von 8 morgens bis 10 nachts blicke ich dann zu dem weißgetünchten Plafond meiner Zelle, und denke ausschließlich an die feige Heimtücke Derjenigen, die die Schamlosigkeit haben, sich 'gebildete Menschen' zu nennen - - -. Heute erhielt ich ein wunderbares Zeichen ihrer Freundschaft, nämlich einer echten, 'werk tätigen' Freundschaft! Ich kann Ihnen nur sagen: Dank, Dank, tiefsten Dank! [...]"

14 **Anonymus**, Katalog der Portrait-Sammlung der k.u.k. General-Intendanz der k.k. Hoftheater. Zugleich ein biographisches Hilfsbuch auf dem Gebiet von Theater und Musik. Gruppen I-VI und Register in 1 Bd. Wien, Künast, 1892. 8°. 1 Bl. (Titel), 672 S., 25 S. (Register), 1 Bl. Mod. Lwd. unter Verwendung eines Orig.-Umschlags. 150.-

Seltenes Nachschlagewerk über österreichische Bühnenkünstler. - Umfasst: Regenten als Mäzene, Schauspiel-dichter und Theaterschriftsteller, Musiker, Wiener Hoftheater, Wiener Volksbühnen, Theater in den österr.-ungarischen Ländern. - Selten so umfangreich und mit dem meist fehlenden Register. - Titel gestempelt.

15 **Arndt, Ernst Moritz**, Schriftsteller und Politiker (1769-1860). Eigenh. Albumblatt mit U. "Ernst Moritz Arndt aus Rügen". Bonn, 5. XI. 1859. Gr.-8° (21 x 13 cm). 1 Seite. 980.-

"Wer dir die kleinsten Freuden nimmt, | Nimmt dir das große Entzücken! | Über tausend kleinste Stege geh'n | Die Wege zur Himmelsbrücken. || Zur freundlichen Erinnerung an Deinen ältesten Nachbar | Ernst Moritz Arndt aus Rügen | Bonn 5ten Wintermonds 1859".

16 **Arnold, Marie Gebhard**, Schriftstellerin (1921-2013). Eigenh. Gedichtmanuskript (29 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. Fol. 1 Seite. 120.-

"Wo im Kanton Uri het ma do eerscht Schwarzes trunkä?" - Fuguredicht aus Ortsnamen in Form einer Kaffekanne. - Dekorativ.

17 **Artmann, Hans Carl**, Schriftsteller (1921-2000). Eigenh. Gedichtmanuskript (5 Zeilen) mit Widmung und U. Salzburg, September 1995. 8°. 1 Seite. Mit eigenh. Umschlag. 100.-

Fünf Zeilen aus "Gesang der Hämmer". - Beiliegend ein signiertes Porträt.

18 **Bender, Hans**, Schriftsteller (1919-2015). Eigenh. Manuskript (15 Zeilen) mit U. sowie eigenh. Begleitbrief mit U. Köln, 1. II. 1995. Gr.-8°. Zus. 2 Seiten. - "Vier Aufzeichnungen", Aphorismen. 100.-

19 **Bittner, Wolfgang**, Schriftsteller (geb. 1941). Eigenh. Gedichtmanuskript (15 Zeilen) mit U., eigenh. Prosamanuskript sowie eigenh. Begleitbrief mit U. und Porträt mit eigenh. U. Köln, 8. V. 1999. Fol. Zus. 6 Seiten. - "Privat (1982)". 120.-

20 **Bletschacher, Richard**, Schriftsteller (geb. 1936). Eigenh. Gedichtmanuskript (12 Zeilen) mit U. sowie eigenh. Begleitbrief mit U. Drosendorf an der Thaya, 14. X. 2000. Fol. Zus. 2 Seiten. - "Souvenirs (1962)". 100.-

21 **Boethius, Anicius Manlius Severinus**, neuplatonischer Philosoph (ca. 480-526). De consolatione philosophiae libri V. Ad optimarum Editionum fidem recensiti. Ed. II. Padua, J. Cominus, 1744. 8°. LXIV, 143 S. Kalbldr. d. Zt. mit Rvg. und dreiseit. Rotschnitt (bestoßen). 120.-

Neudruck der Ausgabe von 1721. - Mit Vorwort von Giacometti und Bertius sowie der "Vita" von J. M. Rota. - Brunet I, 1035: "assez recherchée". Graesse I, 464 Anm. Federici, Annali della tip. Volpi-Cominiana, 184/1. - Innen sauber. - Gestoch. Exlibris Joseph Pullini.

22 **Böll, Heinrich**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1917-1985). Gedichte. Klaus Staeck. Collagen. (5. Aufl.). Bornheim-Merten, Lamuv, 1980. Qu.-8°. Illustriert. 60 S., 2 Bl. OKart. in Buntpapierumschlag und Pp.-Schuber mit Rsch. 150.-

Querheft 1. - Titelblatt mit eigenh. Widmung und U. "Heinrich Böll" für Klaus W. Jonas, dat. Köln, April 1981.

23 **Bolliger, Max**, Schriftsteller (1929-2013). Eigenh. Gedichtmanuskript (8 Zeilen) mit U. und eigenh. Begleitkarte mit U. Weesen, 17. IX. 1996. Verschied. Formate. Zus. 2 Seiten. - "In den Schnee geschrieben" aus dem Band "Schweigen, vermehrt um den Schnee". 100.-

24 **Böni, Elisabeth**, Schriftstellerin. 3 eigenh. Gedichtmanuskripte mit U. auf farb. Laserdrucken sowie 2 eigenh. Aquarelle mit masch. Begleitbrief. Frauenfeld, September 1998. Verschied. Formate. Zus. 6 Seiten. - "Herbst" und "Gelbes Leuchten". 80.-

25 **Borchers, Elisabeth**, Schriftstellerin (1926-2013). Eigenh. Gedichtmanuskript (8 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. Fol. 1 Seite. - "Gedicht"; dekorativ. 80.-

26 **Bourneville, Désiré-Magloire**, Neurologe und Arzt (1840-1909). Eigenh. Brief mit U. Paris, 13. III. 1861. 8°. 1 Seite. In Deutsch. 200.-

An einen Kollegen mit einem Vorschlag zum Schriftentausch des "Journal de médecine mentale" gegen "Schmidt's Jahrbücher". Das Deutsch ist etwas disgrammatisch. - Kleiner Fleck am Unterrand. - Bourneville gelang die Erstbeschreibung der Tuberosen Sklerose.

27 **Brägger-Bisang, Elisabeth**, Schriftstellerin (1931-2009). 3 eigenh. Gedichtmanuskripte (12, 7 und 10 Zeilen) mit U. sowie masch. Begleitbrief. Wagenhausen, 25. XI. 1998. Verschied. Formate. Zus. ca. 4 Seiten. "Pommerland", "Graffitene Nächte" und "Nadelschatten". 80.-

28 **Brechbühl, Beat**, Schriftsteller (geb. 1939). Eigenh. Gedichtmanuskript (Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr (1991). Fol. 1 Seite. - "Das Wesen des Sommers mit Zuckerfrau", auf Bütten. 150.-

29 **Brentano, Bernhard von**, Schriftsteller (1901-1964). Eigenh. Albumblatt mit U. Wiesbaden, Februar 1962. Fol. 1 Seite. - Ein Satz aus "Die ewigen Gefühle". 120.-

Martin Buber und sein Verlag Jakob Hegner

30 **Buber, Martin**, Religionsphilosoph (1878-1965). 19 eigenh. Briefe mit U., 2 Manuskripte und 3 masch. Briefe mit eigenh. U. Jerusalem, Heidelberg, Tübingen, Princeton, 1952 bis 1964. Dazu ein eigenh. Schriftstück von Jakob Hegner, Crociffisso-Lugano, 16. VIII. 1952. Fol. und 4°. Zusammen ca. 27 Seiten, darunter zahlreiche Luftpost-Faltbriefe. 3.800.-

Eindrucksvolles Zeugnis der Zusammenarbeit zwischen Autor und Verleger für die „Ausgabe letzter Hand“ der berühmten Buber-Rosenzweig Bibelübersetzung. An den Verlag Jakob Hegner in Köln. - Seit 1925 arbeitete Martin Buber zusammen mit Franz Rosenzweig an der Übersetzung der Heiligen Schrift ins Deutsche. Ihr Ziel war die sprachlich genaue Übertragung des hebräischen Urtextes unter Wahrung seines vollen Bedeutungsreichtums. Gelungen ist Buber, der das Werk nach Rosenzweigs Tod 1929 fortsetzte, eine hervorragende sprachschöpferische Leistung und eine der bedeutendsten Bibelübersetzungen. Von 1954 bis 1962 überarbeitete er den Text für eine "Ausgabe letzter Hand" im Verlag Jakob Hegner. Die Arbeit daran ist in vorliegenden Briefen dokumentiert. - Zum Beispiel: "Ich habe an Herrn Hegner nach Lugano wegen der dringenden Frage geschrieben, die ich Ihnen während meines Aufenthalts dort vorgelegt habe: in welcher Weise der Einheitscharakter des Werkes 'Die Schrift' in allen 4 Bänden gleichmässig gekennzeichnet sein soll. Eine solche Kennzeichnung des Werkes als eines Ganzen, wenn auch ohne Nummerierung der Bände, ist unerlässlich" (27. VII. 1954). - „Mit einiger Bestürzung (denn die Arbeit an der 3. Korrektur der Seiten 177-336 hat mich mehr als 50 volle Stunden gekostet) erfahre ich aus Ihrem Brief vom 27. 1., dass Sie diese Korrektur bis dahin noch nicht erhalten hatten. Sie ist an sie am 20. Januar (die letzte folgte dann am 24.) als eingeschriebene Luftpostsendung abgegangen; die in meinen Händen befindliche Empfangsbestätigung des Hauptpostamts Jerusalem trägt die Nummer 4559. Ich möchte doch hoffen, dass Sie sie inzwischen erhalten haben und ich die ungeheure Arbeit nicht noch einmal machen muss“ (3. II. 1954). - „Die Schrift Bd. III und IV | Ich sende Ihnen heute zwei Luftpost-Drucksachen, und zwar: 1) III. Bd. 2. Korrektur S. 405-587, d.h. bis zum Schluss des Buches Jecheskel, 2) Sonderausgabe Psalmen ('Das Buch der Preisungen') Druckmanuskript S. 1-160 (Ps. I-XXXI). Der mir in ihrem Brief vom 8. angekündigte Revisionsabzug S. 1-176 ist noch nicht eingetroffen, doch gehen Drucksachen jetzt langsamer als Briefe [...] Bd. III S. 335 Z. 5 von unten soll es statt 'Nicht mehr sollen sich sein Fremde bedienen:' heißen: Nicht mehr sollen Auswärtige sein sich bedienen“ (14. XI. 1957). - „Da ich in den letzten Wochen einige Anfragen wegen der Dauer der gemeinsamen Arbeit an der Schrift-Übertragung erhalten habe, bitte ich Sie, soweit noch möglich, der Gesamtauflage von 'Bücher der Kündigung' einen Zettel mit 6 dem untenstehenden Text beizulegen [...] Als Franz Rosenzweig 1929 starb, war die Übertragung der Schrift bis Jesaja Kap. 53 gediehen. Sie ist dann von Martin Buber allein fortgeführt worden“ (20. IV. 1958).

31 **Buchhandel** -, Sammlung von 3 gedruckten und handschriftlich ausgefüllten Buchhandelsquittungen mit Unterschriften. Verschied. Orte, 1879-86. Qu.-Gr. -8°. 3 Seiten. 100.-

Fr. Kirchheim (Mainz 1886). - J. J. Lentner (Ernst Stahl, München 1879). - G. J. Manz (Regensburg 1886). - Alle an den Verlag Pustet in Regensburg. - Graphisch interessante Akzidentien.

32 **Busta, Christine**, Schriftstellerin (1915-1987). Eigenh. Gedichtmanuskript (6 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. Fol. 1 Seite. - "Einer, der weiß, was alles mit dem Leben geschehen kann [...]". - Selten. 150.-

Geburtshilfe in Eisenach

33 **Carl August**, Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach (1757-1828). Schriftstück mit eigenh. U. "Carl August mpp". Eisenach, 22. VIII. 1782. Fol. (32,5 x 20 cm). 9 Seiten auf 3 Doppelblättern. Geheftet. Mit papiergedecktem Siegel. 800.-

In Kanzleischrift: "Instruction wornach sich der von Unß, in denen Vier Vorder-Aemtern des Fürstenthums Eisenach bestellte provincial-Accoucheur, der Medicinæ Ordinarius, Dr. Johann Heinrich Christian Heusinger, unterthänigst zu achten hat." - Genaue geburtshilfliche Regeln für den Arzt J. H. Ch. Heusinger (?-1792), den Vater des Schriftstellers und Sagensammlers Ernst Heinrich Christian Heusinger. - Faltsuren, etwas knitterig und fingerfleckig.

34 **Czerny, Carl**, Pianist und Klavierpädagoge (1791-1857). Eigenh. Brief mit U. "Carl Czerny". Wien, 26. VI. 1838. Gr.-Fol. (21,5 x 13,5 cm). 1 Seite. 1.200.-

An den Musikverleger Maurice Schlesinger in Paris: "[...] Indem ich mir die Freiheit nehme, den Hrn Horzalka, dessen Name als Tonkünstler und Compositeur mit Auszeichnung bekannt ist, Ihrem freundlichen Wohlwollen anzuempfehlen, verharre ich mit vollkommener Hochachtung [...]" - Johann Evangelist Horzalka (1798-1860) war ab 1832 als Pianist und Korrepetitor am Theater an der Wien tätig. Beethoven verarbeitete ein Thema von Horzalka in seinen Diabelli-Variationen op. 120. - Gebräunt und mit kleinem Löchlein. Unterand leicht lädiert.

35 **De Backer, Aloys, und Carlos Sommervogel**, Bibliothèque de la Compagnie de Jésus. 12 Bände. (Nachdruck der Ausgabe 1890-1932). Louvain, Gregg Associates for "Éditions de la Bibliothèque S.J.", 1960. Fol. (33 x 27 cm). Original-Lederimitat mit Rtit.(leichte Gebrauchsspuren). 1.000.-

Première Partie: Bibliographie par Augustin et Aloys de Backer. Seconde Partie: Histoire par Auguste Carayon. Nouvelle édition par

Carlos Sommervogel S.J. Tomes I - VIII (1890-1898): Bibliographie A-Z.; Tome VIII (second half) and Tome IX (1900): Supplément. Corrections, additions, Anonymes-Pseudonymes, Index géographique, etc. Tome X (1909): Tables de la Première Partie par Pierre Bliard; Tome XI (1932): Index alphabétique des noms propres et des revues par Pierre Bliard; Tome XII (1911-1930): Les cinq suppléments par Ernest Rivière, qui forment le tome XII. - Aus der Handbibliothek Robert Wölflle.

An Max von Laue

36 **Debye, Peter**, Physiker und Nobelpreisträger (1884-1966). Eigenh. Brief mit U. "P. Debye". München, 7. X. 1933. Fol. 2 Seiten. 1.200.-

An Max von Laue (1879-1960), kurz nach dessen Abwahl als Vorsitzender der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, auf der es zum offenen Konflikt mit der sog. "Deutschen Physik" gekommen war: "[...] Vor einigen Tagen erhielt ich einen Brief von Professor Hort in dem mir 1) mitgeteilt wird, dass an einer Vorbesprechung der Herren K. W. Wagner, Moenck und Hort in Aussicht genommen wurde alle Vorträge der Physikertagung in einem Hefte der Zeitschr. f. techn. Physik zusammenzufassen und mir 2) nahegelegt wird deshalb auf die Annahme und Veröffentlichung der Vorträge rein physikalischen Inhaltes in der Physikal. Zeitschr. zu verzichten. Ein Durchschlag des Besprechungsprotokolls ging an die Herren Mey, Debye, Wagner, Ramsauer, Rukop, Moenck, Hort und an den Verlag Barth. Ich habe (kurz gefasst) geantwortet, dass ich nicht auf den Vorschlag eingehen möchte, wegen der besonderen Belastung, welche damit den Physikern auferlegt werde. (Das Heft soll nur gegen besondere Bezahlung zugänglich sein, nur die Bezieher der Z. f. techn. Physik sollen es gratis erhalten) Ausserdem habe ich hervorgehoben, dass Verabredungen über die Veröffentlichung der in Betracht kommenden Vorträge in der Phys. Zeitschr. seit langem mit der D. Phys. Ges. bestünden, dass die Physiker ein Anrecht darauf hätten wie bisher unentgeltlich unterrichtet zu werden [...]. Merkwürdig kommt es mir bei der ganzen Angelegenheit vor, dass die D. Phys. Ges. nicht genannt wird, jedenfalls scheinen die Vertreter der reinen Physik gar keine Stimme zu haben. Ich möchte sehr gerne hören, wie Sie über die Angelegenheit denken [...]". - Max von Laue war von 1931 bis 1933 Vorsitzender der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG). Auf der Physikertagung 1933 kam es bei der Wahl seines Nachfolgers Karl Mey zum Schlagabtausch mit Johannes Stark (1874-1957), der nach einer mutigen Rede von Max von Laue eine deutliche Niederlage einstecken musste. Der holländische Physiker Debye gab seit 1919 die der DPG nahestehende "Physikalische Zeitschrift" heraus. Von 1937 bis 1939 war er selbst Vorsitzender der DPG. - Die "Zeitschrift für technische Physik" war von 1920 bis 1943 das Organ der Deutschen Gesellschaft für Technische Physik und wurde von Carl Ramsauer, Hans Rukop und Wilhelm Hort herausgegeben. - Gelocht. - Vgl. Hoffmann/Walker, Physiker zwischen Autonomie und Anpassung, Die Deutsche Physikalische Gesellschaft im Dritten Reich, Weinheim 2007.

37 **Exner, Richard**, Schriftsteller und Übersetzer (1929-2008). Gedichte 1953-1991. Stuttgart, Radius-Verlag, 1994. 8°. 316 S., 1 Bl. OLwd. mit Schutzumschlag. 120.-

Titelblatt mit eihen. Widmung und U. des Verfassers für Ilse und Klaus Jonas, März 1995. - Beiliegend: I. Ders., Das Kind. Sechs Adventsgedichte. Hauenberg 1995. - Eins von 500 sign. Ex. - II. Ders., Wiederkommen. Ebenda 1994. - Eins von 300 sign. Ex. - III. Eigenh. Postkarte mit U. München 1995. - IV. 2 Porträtfotos.

"die Hitze Wiens fliehend"

38 **Exner-Ewarten, Sigmund von**, Mediziner (1846-1926). Eigenh. Brief mit U. St. Gallen in der Steiermark, 20. VII. 1884. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 240.-

Wissenschaftlicher Brief an einen Kollegen, "die Hitze Wiens fliehend": [...] Was das laute Sprechen einsamer Spaziergänger anbelangt, so bin ich über dessen Erklärung ziemlich ähnlicher Meinung, wie Sie, nur würde ich dieselbe etwas concreter dahin zusammenfassen: Wir pflegen vielfach in Worten zu denken; bei der geistigen Reproduction eines Wortes machen wir gewöhnlich und unwillkürlich sehr schwache Bewegungen mit unseren Sprachorganen, welche dem gedachten Worte entsprechen [...] Bei sehr lebhaften Individuen, oder bei grosser Aufregung werden diese Bewegungsinervationen so stark, dass sie zum eigentlichen Sprechen führen. Dasselbe ist im Alkoholrausch der Fall, der ja überhaupt durch die Unsicherheit im Maasse der Innervationen charakterisiert ist. Was das Gestikuliren anbelangt, so hat dasselbe, meines Erachtens, jedenfalls einen ähnlichen Ursprung, doch dürften die unbewussten Innervationen dieses Falles sich nicht unter einen so allgemeinen Gesichtspunkt bringen lassen. Es handelt sich eben auch um das Übergreifen von Innervationen in der Gehirnrinde auf Gebiete, welche nicht willkürlich in Action gesetzt werden, und sind analog der Erscheinung dass die meisten Menschen bei intensiver Muskelaktion z. B. des rechten Armes auch die Gesichtsmuskeln ziehen, und zwar hauptsächlich auf derselben Seite [...] - Exner von Ewarten ist der Vater der vergleichenden Physiologie, der Hirnforschung und der Wahrnehmungspsychologie aus physiologischer Sicht.

"der subjektive Zustand miserabel!"

39 **Feininger, Lyonel**, Maler (1871-1956). Eigenh. Brief mit U. Dessau, 1. II. 1928. Fol. 2 Seiten. Bläuliches Papier. Gelocht. 2.200.-

An den Dresdener Kunsthändler Rudolf Probst (1890-1968), der als einer der ersten mit den Werken der Bauhaus-Künstler handelte: "[...] Für Ihren heutigen Brief, vielen Dank! Es geht meiner Frau [der Künstlerin Julia Berg, 1880-1970] bereits viel besser; die Operation war schwer, und hat 1 1/2 Stunden gedauert - und die ersten Tage hinterher waren gar elend zu ertragen, es gab schmerzliche Zwischenfälle und sonst war der subjektive Zustand miserabel! Aber seit 4 Tagen ist

die Heilung in vollem Gange und meiner Frau Stimmung heiter und voller Hoffnung auf bessere Gesundheit, jetzt wo das Übel beseitigt worden ist. Ihre lieben Grüsse und Wünsche werde ich heute an meine Frau ausrichten. Es ist ihr natürlich auch eine grosse Enttäuschung, um den Besuch zur Ausstellung zu kommen. Ihre Vorfreude war so gross, und sie hatte so tapfer gesundheitlich durchgehalten, bis die Vorbereitungen fertig waren und die Bilder unterwegs - aber dann kam das Verhängnis über sie und sie musste sich der lang gefürchteten Operation unterwerfen [...] Was mich betrifft, ich bleibe hier bei ihr, und am wenigsten möchte ich mich bei der Eröffnung der Ausstellung zeigen, davor habe ich große Scheu. Einliegend füge ich die Preisnotierungen bei - und eine Bitte von Karl Nierendorf um sofortige Überlassung von 5-6 gute Aquarelle (!) für eine wichtige Schau. Können Sie Herrn Nierendorf befriedigen? Ich habe nichts in Händen [...]" - Das Erscheinen einer Monographie über Rudolf Probst war für Juni 2019 angekündigt.

40 Flavin, Harold John, Dichter und Bibliothekar (1922-2004). Sammlung von Briefen und Gedichtmanuskripten: 44 eigenh. Briefe mit U., 4 Manuskripte, masch. Brief, Skizzenblatt. Springfield, MA, ca. 1958-60. Verschied. Formate. Zus. ca. 175 Seiten. 400.-

Sehr ausführliche freundschaftliche Briefe an Ilse B. Jonas. - "Harold John Flavin was born in Springfield, MA on March 5, 1922. Upon his graduation from high school he joined the United States Navy. Harold retired in 1985 from the reference department of the Springfield City Library, where he had worked for twenty years and during which time he edited the Library Bulletin. His poetry was published in national and academic journals. His book, Circle of Fire was published in 1977 and Exorcising the Beast was published in 1999. The University of Pennsylvania Press has regularly published his translations of Greek poems. Since 1987 he has written articles on Western Massachusetts sports history for the Springfield Journal. At the time of his death he was working on a book of Western Massachusetts sports history" (from the obituary, published by The Republican on Mar. 22, 2004).

41 Friedreich, Nikolaus, Internist und Pathologe (1825-1882). Eigenh. Brief mit U. Heidelberg, 8. VIII. 1867. Gr.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. 200.-

An den badischen Minister Julius Jolly (1823-1891): "Anbei beehre ich mich, Ihnen den heute eingelaufenen Brief [Friedrich] Esmarchs [1823-1908] zu übersenden, aus welchem die nicht geringe Hoffnung, den Genannten für uns zu gewinnend hervorleuchtet. Sollte Esmarch hier eingetroffen sein und sich entschlossen haben, auf unser Anerbieten einzugehen, so würde es vielleicht am Zweckmässigsten sein, wenn ich denselben veranlassen würde, selbst nach Karlsruhe zu reisen, und persönlich mit Euer Hochwohlgeboren das Definitive zu ordnen [...]" - Friedreich beschrieb zuerst die "Friedreichsche Ataxie" (1863).

42 **Friedrich Wilhelm III.** König von Preußen (1770-1840). Brief mit eigenh. U. "Friedrich Wilhelm". Berlin, 26. III. 1805. 4° (22,5 x 18,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 280.-

An den Fürstbischof von Breslau, Joseph Christian Franz zu Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein (1740-1817): "[...] Der Marquis de Bombelles, ehemal in der Französischen Diplomatie rühmlich bekannt, der aber, durch die Revolution von allem beraubt, gegenwärtig die letzten Aussichten zur Aufrechterhaltung seiner zahlreichen Familie von seinem Übergang in den geistlichen Stand erwartet, bittet um Confirirung einer Pfründe in meinen Staaten. Er wird mir lebhaft empfohlen [...] Ich habe mich daher entschlossen demselben jenes Gesuch zu bewilligen [...]" - Marc Antoine Marie Marquis de Bombelles (1744-1822) empfing 1803 die Priesterweihe und wurde schließlich Dechant von Oberglogau bei Neustadt in Oberschlesien. - Gut erhalten.

43 **Friedrich Wilhelm III.** König von Preußen (1770-1840). Brief mit eigenh. U. "Friedrich Wilhelm". Potsdam, 4. IV. 1805. 4° (25 x 21 cm). 1 Seite. 250.-

An den Fürstbischof von Breslau, Joseph Christian Franz zu Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein (1740-1817), der ihn auf die baldige "Vacanz der Dechantey bey dem Collegiat-Stifte zum Heiligen Creutze am Dom zu Breslau" hingewiesen hatte, um "den Marquis de Bombelles mit einer Pfründe zu versehen": "[...] Da inzwischen diese Stelle von Meiner Collation abhängig, Meine Absicht aber ist, daß Ew. Liebden gedachten Marquis zu einer Pfründe in Vorschlag bringen möchten, die zu Ihrer eigenen Collation erledigt werden dürfte; so entnehmen Sie schon aus dieser Willensmeinung, daß obgenannte Vacanz die für den Marquis erwünschte Gelegenheit nicht darbieten würde [...]" - Marc Antoine Marie Marquis de Bombelles (1744-1822) empfing am 1803 die Priesterweihe und wurde schließlich Dechant von Oberglogau bei Neustadt in Oberschlesien.

44 **Furtwängler, Wilhelm**, Dirigent (1886-1954). Porträt-Photographie (Trude Fleischmann) mit eigenh. U. "Wilhelm Furtwängler". Ohne Ort und Jahr [ca. 1920]. Kl.-8°. 1 Seite. 280.-

Gering ausgesilberter Silbergelatineabzug in Postkartengröße.

45 **Furtwängler, Wilhelm**, Dirigent (1886-1954). Porträt-postkarte (Photo: Trude Fleischmann, Wien) mit eigenh. U. "Furtwängler" auf der Bildseite. (Wien, April 1925). Kl.-8°. 1 Seite. 300.-

Für die Familie Karl Wittasek zur Erinnerung an das Konzert im April 1925 im Großen Musikvereinsaal (Haydn, Brahms, Wagner) niedergeschrieben und geschenkt. Original-Silbergelatine-Abzug.

46 **Gerz, Jochen**, Konzeptkünstler (geb. 1940). Masch. Brief mit eigenh. Korrekturen und U. Paris, 26. VI. 1979. Qu.-4°. 1 Seite. Faltbrief "Souvenir de Paris". 150.-

An den Verleger Axel Matthes bei Übersendung eines französischen Gedichtkärtchens, dessen deutsche Übersetzung er hier gibt, sowie über seinen Umzug mit Fabrikumbau. Es handelt sich um einen Beitrag für die von Axel Matthes herausgegebene Anthologie "Die Außerirdischen sind da" (1979).

47 **Goethe-Kreis - Müller, Friedrich von**, Weimarer Kanzler (1779-1849). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr [Weimar, Anfang 1817]. 4° (24 x 18 cm). 2 Seiten. 480.-

An den Historiker Heinrich Luden (1778-1847) in Jena wegen des Textes "Über die Zulassung fremder Gesandten am Teutschen Bundestage. Denkschrift des Grafen Reinhard" (in: Nemesi, Bd. IX, 1. Stück, 1817, S. 145-60): "Euer Wohlgeboren säume ich nicht zu erwiedern daß ich das Rheinhardische Mémoire nicht wieder zurück erwarte, und daß ich kein Bedenken sehe, wenn es mit Anmerkungen abgedruckt wird. Da meine Rede, nebst der des H. von Einsiedel [...] hier besonders abgedruckt worden, so erlaube ich mir [...] anbei diesen Abdruck zu übersenden, um vielleicht lieber diesen etwas - wie wohl sehr wenig - veränderten Text beim Einrücken in die Nemesi zu Grund zu legen. Es ist mir sehr erfreulich gewesen, Ihr so freundliches Urtheil darüber zu vernehmen. Was Sie mir wegen Heidelberg schreiben [...] bekümmert mich, so sehr ich Ihre Grundsätze ehre. Ich möchte doch rathen, Ihren Ruf officiell anzuzeigen und offen zu sagen, was Sie zu Ihrer vollen Beruhigung noch wünschen. Der vorseyende neue Etat der Akademie bietet wohl mehr Aussicht möglicher Gewähr. Aber vergessen Sie auch nicht, daß es in Heidelberg sehr theuer ist, und daß 1700fl dort kaum mehr sein werden, als 7-800 rth in Jena, vielleicht selbst weniger. Wie viele, die Jena verlassen, haben sich wieder dahin zurück geseht!! Videntur Paulus, Niethammer p. Es würde mir sehr leid thun, die Hoffnung, Sie uns treu bleiben zu sehn aufgeben zu müssen, - - daran zweifeln Sie gewiß nicht! [...]" - Die Zeitschrift "Nemesi [...] für Politik und Geschichte" erschien von Januar 1814 bis Oktober 1818, herausgegeben von Heinrich Luden und Friedrich Justin Bertuch, in Weimar. - Der sachsenweimarerische Staatskanzler Friedrich von Müller (1779-1849) war eng mit Goethe befreundet, dessen Testamentsvollstrecker und Vormund seiner Enkel. Sein Buch über seine "Unterhaltungen mit Goethe" gilt als wichtiges literarisches Zeugnis. - Etw. gebräunt und mit kleinen Randschäden.

Von Dichter und Künstler signiert

48 **Graf, Oskar Maria**, Schriftsteller (1894-1967). Amen und Anfang. München, Bachmair, 1919. 4°. Mit eigenh. signiertem Originalholzschnitt von Georg Schrimpf. 65 S., 1 Bl. (Inhalt). Original-Halbleinwand mit Vorderdeckelillustration, blauer Kopfschnitt. 1.250.-

Eins von 300 Ex. der Gesamtauflage, im Druckvermerk von Oskar Maria Graf in Tinte signiert. - Erste Ausgabe von Grafs zweiter Veröffentlichung. - Pfanner 2. Lang 306. Raabe 2. - In den Rändern vereinzelt minimal stockfleckig, sonst sehr gut erhalten. Seitlich und unten unbeschnitten. - Sehr selten.

49 **Grimm, Jacob und Wilhelm**, Bruder Lustig und anderes erzählt von den Gebrüdern Grimm. Mit Zeichnungen von Leopold von Kalckreuth. Berlin, Bruno Cassirer, ohne Jahr [1922]. Gr.-8° (21 x 16 cm). Mit einigen teilweise ganzseitigen Illustrationen von Leopold von Kalckreuth. 103 Seiten. Rotbraunes Maroquin mit Deckelvergoldung und Kopfgoldschnitt nach E. R. Weiß (Rücken etwas blaß und leicht fleckig). 200.-

Nr. 91 von 100 Ex. auf Bütten und in Ganzleder. - Vorne und unten unbeschnitten, teilw. unaufgeschnitten. - Gut erhalten.

"der uralte Sauerteig der Arznei-Gemische"

50 **Hahnemann, Samuel**, Arzt, Begründer der Homöopathie (1755-1843). Eigenh. Brief mit U. "S. Hahnemann". Köthen, 7. X. 1834. Kl.-8° (12,5 x 9,5 cm). 3 Seiten. Doppelblatt. 15.000.-

Bedeutender Brief an einen Freund und Kollegen in Paris, vielleicht Heines Arzt David Didier Roth (1808-1885), über die Verbreitung der Homöopathie in Frankreich und mit zwei Therapieplänen, die sogar den Beischlaf reglementieren: "[...] Durch Ihre gütige Besorgung der Rimesse für Dr. Lehmann (der sich Ihnen bestens empfiehlt) haben Sie zugleich mir eine Gefälligkeit erwiesen, wofür ich Ihnen danke, so wie für Übersendung des ersten Stücks der archives [de la médecine homoeopathique; Paris 1834 ff.], worin ich Ihren Fleiß, sowie den Ihrer Mitarbeiter ersehe, so wie mir überhaupt der Pariser homöopathischer Eifer viel Vergnügen macht. Vor Allem haben Sie auch schon darin einen großen Vorzug vor Ihren Kollegen, daß sie beider Sprachen so mächtig sind. Es sollte mich wundern, wenn Dr. [Antoine-Jacques-Louis] Jourdan es so weit im Deutschen gebracht hätte! Grüßen Sie den fleißigen Ehrenmann bestens von mir. Er ist für Frankreich der Haupt-Geburtshelfer, um unsere Kunst dort zu Tage zu fördern. Ach daß er dereinst durch sorgfältige Anwendung derselben bei Kranken einen würdigen Lohn empfänge. Übersetzen ist nöthig und schön, aber Heilen noch unendlich genugthuender. So bitte ich auch Herrn Dr. [Antoine Henri] Petroz, Gueyrand und Blanc ihre Grüße reichlich von mir wieder zu erstatten. Nun die Kunst in so viele Köpfe gelangt, ist es kein Wunder, daß eine geistige Gährung erfolgt, und es war nicht zu wundern, dass der uralte Sauerteig der Arznei-Gemische wieder in dem einen oder dem andern Kopfe wieder spukte. Aber die große Gährung dauert nicht zu lange; sie wirft nach und nach alle unhaltbare Unreinigkeiten aus und endlich wird es zur lauteren reinen Flüssigkeit. Jene Thorheiten stecken nur schwache, ohnehin zur Homöopathik untaugliche Köpfe an, verständige nicht. Nun zu ihrem neuesten Briefe. Die Umstände des Hrn Obrist Sli-

witsky haben es vermuthlich nicht verstattet, zu mir her zu reisen und ich lege Ihnen daher etwas zu seiner Erleichterung hier bei, unter der Bedingung, dass er alle andre Mittel (auch die Bleimittel) beim Gebrauche der meinigen weglasse, auch alle äußern Mittel; kann er sich noch einige Bewegung machen, so soll er oft ein wenig langsam spazieren gehn. Kaffee, Tee, Gewürz und Saures muß er meiden. Er soll alle 14 Tage eins dieser Pülverchen in eine Mischung von sieben Eßlöffel Wasser mit einem Theelöffel Rum thun, und es wohl umrühren bis sich das Pülverchen aufgelöset hat. Hiervon nimmt er jeden Abend einen Eßlöffel voll ein, doch so daß er vor dem jedesmaligen Einnehmen die Flüssigkeit von Neuem wohl umrühre. Sehr ähnlich soll Hr Baron de Lyon seine 4 Pülverchen einnehmen, nämlich alle 14 Tage ein Pülverchen, was er aber - jedes - in eine Mischung von 14 Eßlöffeln Wasser mit 1/2 Löffel Rum gehörig umrührt, bis das jedesmalige Pülverchen vollkommen aufgelöset ist. Dann nimmt er den ersten Abend einen Löffel davon ein und so jeden der übrigen 13 Tage (Abende), doch ebenfalls nur, nachdem er die noch übrige Flüssigkeit vorher jedes Mal von neuem wohl wieder umgerührt hat. Leztrer soll jede Minute nützen um, wenn er kann, in freier Luft spaziren zu gehen, soll Kaffee, Thee, Säure von Essig und Zitronensaft, sowie möglichst alle Gewürze meiden. Den Beischlaf kann er nicht ganz entbehren, wenn er ihm auch noch Anfangs einige Beschwerden verursachte - also ein oder zweimal die Woche. Zwei Wochen nach Einnahme des vierten Pulvers erwarte ich Nachricht von beiden durch Ihre Güte [...]" - In Frankreich fand die Homöopathie besonderen Anklang, weshalb Hahnemann 1835 seine Praxis von Köthen nach Paris verlegte. - Sehr selten, besonders mit so wichtigem Inhalt.

51 **Handke, Peter**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (geb. 1942). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Paris), 7. XI. 1979. Fol. 1/2 Seite. 550.-

An den Verleger Axel Matthes: "an einer Anthologie ('Buchprojekt') mitzutun, schwebt mir ja nicht gerade vor. Aber Sie schreiben mir von Zeit zu Zeit, so kommt es mir jedenfalls vor, so freundlich, daß ich mich wenigstens einmal kurz für Aufmerksamkeit und Unermüdlichkeit (die Ihnen für andres fruchtbarer ausschlagen möge) bedanken will [...]" - Sehr selten.

52 **Haydn - Dies, Albert Christoph**, Maler, Radierer und Biograph (1755-1822). Biographische Nachrichten von Joseph Haydn. Nach mündlichen Erzählungen desselben. Wien, Camesina, 1810. 8°. Mit gestoch. Porträt von D. Weiss nach Ihrwach und gefalt. Musikbeilage. 219 S. Grüne Pp. d. Zt. (fleckig und bestoßen). 450.-

Erste Ausgabe. - Äußerst seltene, ein Jahr nach Haydn's Tod erschienen Biographie: "authentische Daten über den großen Künstler, der Dies oft besuchte und ihm nach und nach alle merkwürdigen Er-

eignisse seines merkwürdigen Lebens in ununterbrochener Folge erzählte, welche D. nach jedem Besuche getreu niederschrieb" (Wurzbach). Enthält auch das erste Werkverzeichnis. - Eitner III, 197. - Minimal fleckig, innen gut erhalten. Mit der manchmal fehlenden Notentafel.

53 Helwig, Hellmuth, Handbuch der Einbandkunde. 3 Bände. Hamburg, Maximilian Gesellschaft, 1953-55. Fol. Reich illustriert. 226; 354; 159 S. OLwd. in OPp.-Schubern (Rücken gering verblasst). 150.-

Eins von 900 Ex. - Jahrgaben der Maximilian-Gesellschaft. - Bd. I. Die Entwicklung der Einbanddekoration, ihre Bestimmung, Bewertung und Literatur. Konservieren und Katalogisieren. - Bd. II. Bio-Bibliographie der Buchbinder Europas. Verzeichnis der Supralibros. - Bd. III: Registerband. - Gutes Exemplar.

Signiert

54 Johnson, Uwe, Schriftsteller (1934-1984). Mutmassungen über Jakob. (5. Aufl. 1983). Frankfurt, Suhrkamp, 1983. 8°. 307 S. OPp. mit Schutzumschlag "Das weisse Programm im 33. Jahr Suhrkamp". 150.-

Zwischentitel (S. 5) vom Verfasser signiert und datiert "Uwe Johnson. | 13 Jan (?) 1983".

55 Jünger, Ernst, Schriftsteller (1895-1998). Masch. Postkarte mit eigenh. U. Wilflingen, 15. V. 1958. 1 Seite. 180.-

An Klaus W. Jonas: "Zum K[ronprinzen] hatte ich keine Beziehungen. Sie wissen vielleicht, daß Hillard, ein deutscher Schriftsteller, mit ihm zusammen erzogen worden ist. Sollten Sie Hillard schreiben, der gute Kenntnisse hat, so grüßen Sie bitte von mir. Günther Neske [...] verkehrte in der Familie [...] Der Schriftführer der Ritterschaft des Ordens p.l.m. ist Hanns Möller [...] was Militaria betrifft, eine Art Lexikon."

56 Jünger, Ernst, Schriftsteller (1895-1998). Farbige Portätfotografie mit eigenh. rückseitiger Widmung und U. Wilflingen, Dezember 1977. 13 x 9 cm. 280.-

Rückseitige Beschriftung: "Liberia Dezember 1976. Für Klaus W. Jonas. Ernst Jünger." - Beiliegend masch. Begleitbrief von Liselotte Jünger (1917-2010), dat. Wilflingen 5. XII. 1977, an Klaus W. Jonas: "hier endlich das erbetene Foto Ernst Jüngers, das erst beschafft werden mußte. Zu signieren ist es nur auf der Rückseite, dafür zeigt es den Autor in Erwartung einer ungewöhnlichen Situation: er wurde - vor genau einem Jahr - in Liberia zum Ehrenhäuptling einer Provinz ernannt unter Abhaltung einer großen und bilderreichen Zeremonie. Sie vermuten richtig, daß Ernst Jünger Autogrammjäger verhaßt sind

und er solche Bitten konsequent ignoriert. Sie indessen werden nicht geradezu als solcher angesehen [...] Der Zug zurück zur alten Welt scheint doch übermächtig [...]"

Pour le Mérite

57 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Farbige Porträfotografie (Atelier Schwarzer) mit rückseitiger eigenh. Widmung und U. Wilflingen, ca. 1979. 21 x 15,5 cm. Passepartout. 250.-

Porträt mit dem Orden am Band. Rückseitiger Widmungsaufkleber "für Klaus W. Jonas Ernst Jünger". - Beiliegend Anschriftenlisten des Ordens 1960-75 sowie masch. Umschläge.

58 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Masch. Brief mit eigenh. U. "Ernst Jünger". Wilflingen, 1. X. 1979. Fol. 1 Seite. Farbiger und geprägter Briefkopf "Die Ritterschaft des Ordens pour le Mérite. Der Ordenskanzler". Mit Umschlag. 400.-

An Klaus W. Jonas: "Das Unternehmen, eine Neuauflage oder eine Kurzfassung des zweibändigen Möllerschen Werkes herauszugeben, hat bislang noch keiner gewagt. Es setzt auch viel Arbeit voraus. Kürzlich besuchte mich hier Herr Dr. Stahl, Direktor des Militär-Archivs, das seinen Sitz in Freiburg hat. Mit ihm müßten Sie sich zunächst verständigen. Sie fragen, ob ich den Plan für realisierbar und die Ausführung für wünschenswert halte? Für wünschenswert gewiß. Ich bin zur Zeit (und nebenher) mit der Edition meiner Zweiten Gesamtausgabe von Achtzehn Bänden beschäftigt und muß daher mit meiner Zeit geizen. Von den Rittern leben noch Otto von der Linde und ich. Ich bekomme immer noch viele, den Orden betreffende Zuschriften [...]" - In dieser Form mit Briefkopf sehr selten.

59 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). 2 Pressefotografien (dpa) vom Besuch von Helmut Kohl und François Mitterand bei Ernst Jünger. Originalabzüge. Wilflingen, 20. VII. 1993. Je 17,5 x 24 cm. 250.-

Das erste Bild zeigt Jünger, Kohl und Mitterand auf der Freitreppe in Wilflingen, das zweite Mitterand und Jünger an einem Marmortisch. Im Hintergrund Übersetzerin. Rückseitig Stempel "Privatkopie. Nicht zur Veröffentlichung" und Text: "Bundeskanzler Helmut Kohl und der französische Staatspräsident François Mitterand besuchten vor ihrem Meinungsaustausch in Lindau am Bodensee zum zweiten Mal den 98jährigen Schriftsteller Ernst Jünger und stellten sich vor seinem Haus zum Gruppenbild. Kohl und Mitterand gelten als Verehrer des weltweit bekannten Autors. Man habe über das Hitler-Attentat vor genau 49 Jahren gesprochen, sagte ein Pressesprecher. Die beiden Politiker hätten sich bei Jünger erkundigt, wie er als Offizier in Frankreich den 20. Juli 1944 erlebt habe. Außerdem ging es um Literatur." - Beilage.

100. Geburtstag mit Kohl und Herzog

60 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). 4 große farbige Pressefotografien vom Besuch von Helmut Kohl und Roman Herzog bei Ernst Jünger. Originalabzüge. Wilflingen, 29. III. 1995. Je 29,5 x 20 cm. 400.-

Schöne Fotos von der Feier des 100sten Geburtstages von Ernst Jünger mit seiner Ehefrau Liselotte, Bundeskanzler Helmut Kohl und Bundespräsident Roman Herzog am 29. März 1995 auf der Freitreppe seines Hauses in Wilflingen (mit Schneeflocken), am Marmortisch (2) und beim Schreiben mit dem Füllfederhalter. - Die Fotos der Serie sind rückseitig nummeriert 12, 23, 27 und 35A.

61 **Kielmannsegge, Auguste Charlotte von, geb. von Schönberg, verw. von Lynar**, Freundin und geheime Agentin Napoleons (1777-1863). Eigenh. Brief mit U. "Gräfin Kielmannsegge geb. von Schoenberg". Plauen, 9. XI. 1855. Gr.-8° (22 x 14 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und rotem Siegelrest. 450.-

An den Botaniker Heinrich Gottlieb Ludwig Reichenbach (1793-1879) in Dresden mit einer Sendung türkisfarbener Pilze aus ihrem Garten. - Die Gräfin lebte zeitweise in Paris und soll dort für den Polizeiminister Joseph Fouché als Agentin für die französische Geheimpolizei gearbeitet haben. Aufgrund ihrer gesellschaftlichen Kontakte zum Hause Talleyrand erwies sich Auguste von Kielmannsegge als wichtigste Informantin für Napoleon. Nach dem Sturz Napoleons setzte sie sich für dessen Rückkehr aus der Verbannung ein. - Alterschrift. Sehr selten.

62 **Kindermann, Heinz**, Theaterwissenschaftler (1894-1985). Theatergeschichte Europas. 10 Bände. Salzburg, Otto Müller, 1957-74. Gr.-8°. Reich illustriert. OLwd. ohne Schutzumschläge. 95.-

Erste Ausgabe, vollständig in 10 Bänden. - Von der Antike bis zu Naturalismus und Impressionismus. Mit Registern. - Standardwerk.

63 **Klett, Ernst**, Verleger (1911-1998). Masch. Brief mit eigenh. U. (Farbstift). Stuttgart, 7. VIII. 1981. Fol. 1 Seite. Briefkopf. 100.-

An Klaus W. Jonas: "Sehr begrüßenswert ist, daß Sie sich auch Ernst Jüngers annehmen wollen. Vermutlich wird das eine nicht leichte Aufgabe sein. Der Beitrag, den Jünger vor zehn Jahren beigesteuert

hat, ist schon längst als eigene Schrift erschienen : 'Sinn und Bedeutung'. Da Sie aber vermutlich für die Bibliographie auch den Erstdruck brauchen, lasse ich Ihnen ein Exemplar dieser 'Aufrisse' zugehen." - Der erwähnte Verlagsalmanach (1971) liegt bei.

64 **Krebs, Benjamin**, Handbuch der Buchdruckerkunst. (Nachdruck der Ausgabe 1827). Pinneberg, Raecke, 1983. 8°. Mit Faltafeln. 17, 830 S., [8] Bl. OLwd. 80.-

Eins von 300 Ex. im Handel (Gesamtaufl. 450). - Hrsg. von Martin Boghardt, Frans A. Janssen und Walter Wilkes. Veröffentlichung der Lehrdruckerei der Technischen Hochschule Darmstadt.

65 **Kyber, Manfred**, Schriftsteller (1880-1933). Masch. Brief mit eigenh. U. Berlin-Lichterfelde, 19. X. 1918. Fol. 1 Seite. 200.-

An den Ministerialdirektor Hermann von Seefeld (1863-1943) über eine bevorsthemende Reise: "Die Weltkatastrophe, von der ich öfter mit Ihnen sprach, geht nun weiter von Osten nach Westen und ich fürchte auch, dass es uns kaum gelingen wird, sie zu mildern, da die Fehler der Vergangenheit doch zu groß waren [...] Meine Hoffnungen darin sind gering. Heute übersende ich Ihnen noch mein neuestes Buch 'Genius astri' das leider auf scheußlichen Kriegspapier herausgekommen ist. Ideen für ein besseres Verhalten den Tieren gegenüber sind auch darin enthalten, Früchte alter Hochkulturen, die die heutige Menschheit leider sehr vergessen hat [...]" - Eckfehlstelle.

66 **Kyber, Manfred**, Schriftsteller (1880-1933). Eigenh. Ansichtskarte mit U. Löwenstein in Württemberg, 10. VI. 1925. 14 x 9 cm. 2 Seiten. 200.-

An den Ministerialdirektor Hermann von Seefeld (1863-1943) bei Übersendung seines Buches "Der Königsgaukler. Ein indisches Märchen" (1921): "Er ist ein Stück Esoterik im Gewande eines Märchens [...]" - Bildseite mit der Ansicht einer Gasse und Kirche in Löwenstein.

67 **Kyber, Manfred**, Schriftsteller (1880-1933). Die drei Lichter der kleinen Veronika. Der Roman einer Kinderseele in dieser und jener Welt. 1.-18. Tsd. Leipzig und Zürich, Grethlein, 1929. 8°. 269 S., 1 Bl. OLwd. 100.-

Vorsatzblatt mit eigenh. Widmung und U. für Ministerialdirektor Hermann von Seefeld (1863-1943).

"musikalische Chronik mit unaufgelösten Dissonanzen"

68 Liszt, Franz, Komponist und Pianist (1811-1886). Eigenh. Brief mit U. Weimar, 14. X. 1882. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. Mit eigenh. Umschlag, Briefmarke und Poststempel.

3.800.-

Musikgeschichtlich interessanter Brief an den Herausgeber der "Allgemeinen Deutschen Musikzeitung", Otto Lessmann (1844-1918) in Berlin; mit Rückblick auf einen berühmt gewordenen Eklat von 1857: "Verehrter Freund, Bei dem Musikfest, welches ich die Ehre hatte vor etwa 25 Jahren in Aachen zu dirigieren, verhielt sich allerdings mein Pariser Jugendfreund Hiller sehr kritisch gegen den Dirigenten und dessen Compositionen. Ich nahm keine besondere Notiz von seinem Betragen, hörte aber, dass es mehreren Personen missfiel, welche ihm daraus kein Hehl machten. Auch sagte man mir damals, dass Hiller eine der Proben nicht ganz freiwillig verliess. Da ich am Dirigenten-Pult beschäftigt war, konnte ich die Veranlassung seines Fortgehens nicht bemerken und begnügte mich, einige Tage später, sein witziges Referat über das Aachner Musikfest in der Kölner Zeitung zu lesen. Mein vortrefflicher Freund, Freiherr Hans von Bronsart, beantwortete, mit nicht minderen Witz und anderer Gesinnung Hiller's Referat. Leider ist die musikalische Chronik mit unaufgelösten Dissonanzen überfüllt. Ihnen, verehrter Freund, bleibt harmonisch ergebenst [...]" - Gemeint sind das 35. Niederrheinische Musikfest 1857 in Aachen und der Kölner Musikdirektor Ferdinand Hiller (1811-1885). Hillers Artikel enthielt ziemlich maßlose Angriffe dieses Musikpapstes, der nachweisen wollte, dass Liszt überhaupt nicht dirigieren könne. Hans von Bronsart (1830-1913) antwortete darauf in der Berliner Musikzeitung "Echo" Nr. 27 f.; vgl. auch Liszts Briefe von 1857 an die Fürstin von Sayn-Wittgenstein. - "Die Tatsache zum Beispiel, dass Liszt 1857 das Niederrheinische Musikfest in Aachen leitete, war für Ferdinand Hiller ein herber Rückschlag in seinen Bemühungen, das Rheinland vor der 'Zukunftsmusik' zu schützen - was dann auch die Heftigkeit seiner Ausfälle gegen Liszt erklärt [...] Selbst Hiller konnte einem solchen Programm nichts vorwerfen und verlegte sich in seiner vernichtenden Kritik (in der Kölnischen Zeitung) darauf, vor allem den Dirigenten Liszt anzugreifen." (Franz Stegemann, Franz Liszt, Genie im Abseits, 2011). - Vgl. dazu ausführlich: Nina Noeske, Steuermänner versus Ruderknechte, in: F. H. Besthorn, Dirigentenbilder, S. 136-139. - Druck: La Mara, Liszts Briefe, Bd. II, Nr. 309. - Translation: "At the Musical Festival which I had the honour of conducting some twenty five years ago at Aix-la-Chapelle, Hiller, the friend of my young days in Paris, took up quite a critical attitude against the conductor and his compositions. I took no particular notice of his behaviour [...] As I was engaged at the conductor's desk I did not observe the occasion of his leaving, and contented myself with reading, some days later, his witty report [...] in the Cologne paper [...] Unhappily the musical chronicle is overflowing with unresolved dischords. To you, dear friend, I am ever harmoniously [...]" (Ebenda, engl. Ausgabe, 1894). - Gut erhalten.

69 **Loewe, Carl**, Komponist (1796-1869). Eigenh. Brief mit U. "Loewe". Ohne Ort [Stettin], 1. XII. [ca. 1845]. Gr.-4° (28 x 22 cm). 1 Seite. Rückseitig Adresse und Poststempel. 880.-

An den Musikdirektor Heinrich Dorn (1804-1892), der 1843-49 in Köln wirkte: "Hier [...] erhalten Sie ein der Wahrheit ganz gemäŸes Resultat der großen statt gehalten, sollennen Aufführung ihrer trefflichen Symphonie, die Besetzung war 12 erste, 10 zweite, 3 Violons, 6 Cellen, 4 Violen und Blase-Instrumente, nebst Posaune und Grand T. Ich habe das Werk mit Liebe einstudiert und die verdiente [sic!] und abgesehen davon, daß ich Sie persönlich lieb habe, und Sie immer in ihren Leistungen für höher erachtete, als Sie sich selbst. Einige Schelte müssen Sie aber doch haben, das heißt, bloß von mir, und ich gebe Ihnen mein Wort, daß niemand anders es mir gesagt hat. Das ist: die Einleitung zum Thema: 1) die tippelnden Blase-Instrumente sind gegen den Charakter derselben. Umgekehrt. Lassen Sie das Quartett tippeln, und geben Sie den Bläsern das Thema. 2) Dann ist die Fuge doch sehr starr, und contrastirt zu sehr mit dem welschen Sätzchen. Kürzen Sie die erste, und verdeutschen Sie noch den zweiten, ehe Sie zum Druck schreiten. Das andere ist delicios. Schreiben Sie mehr, ich glaube Sie werden auf diesem Gebiete großes leisten. Apollo behüte sie! [...] Grüße an Krieger und [Roderich] Benedix." - Dorns Symphonie scheint ungedruckt geblieben zu sein. - Loewe gilt als Schöpfer der neueren Ballade für Singstimme und Klavier. - Etw. gebräunt.

70 **Löns - Hausmann-Löns, Lisa**, Schriftstellerin und Frauenrechtlerin, Hermann Löns' zweite Ehefrau (1871-1955). 2 masch. Briefe mit eigenh. Korrekturen und U. Jena, 22. VII. und 9. X. 1935. Gr.-4° (28 x 22 cm). Zus. 5 Seiten. Mit 2 Umschlägen. 180.-

An Medizinalrat Pfl über die Umstände der Umbettung der Gebeine von Hermann Löns: "[...] die ganze Feier soll eine Propaganda für die deutsche Wehrmacht werden und viel weniger die Ehrung des Dichters und noch viel weniger ein Eingeständnis des Unrechtes [...]", daneben über die Löns-Büste von Hans Haffenrichter. - Hermann Löns war 1914 in Frankreich gefallen. 1934 wurden seine Überreste auf Anordnung Hitlers nach Deutschland überführt. Ein in der Lüneburger Heide geplantes Begräbnis konnte nicht stattfinden. Daraufhin entführten SA-Angehörige den Sarg 1934 aus der Friedhofskapelle in Fallingbostal und beerdigten ihn an der Straße zwischen Soltau und Harburg. Die Reichswehr grub den Sarg rund ein Jahr später wieder aus und bestattete ihn in einer als würdevolle Zeremonie inszenierten Veranstaltung am 2. August 1935 im Tietlinger Wacholderhain bei Walsrode.

71 **Mann, Golo**, Historiker (1909-1994). Wilhelm II. München u. a., Scherz Verlag, 1964. Gr.-8°. Reich illustriert. 17 S., 31 Bl. Illustr. OPp. in privatem Lwd.-Schuber. 80.-

Archiv der Weltgeschichte. - Vortitel von Golo Mann eigenh. signiert (schwarzer Filzstift).

72 **Mann, Thomas (Vorwort)**, Klaus Mann zum Gedächtnis. Amsterdam, Querido, 1950. 8°. Mit Porträt. 201 S., 3 Bl. OLwd. ohne Schutzumschlag (Rücken verblasst). - Erste Ausgabe. 100.-

73 **Marschner, Heinrich**, Komponist (1795-1861). Eigenh. ausgefüllter Vordruck mit U. Hannover, 19. IX. 1849. Qu.-4°. 1 Seite. 200.-

"Musik-Bestellungszettel." - Marschner bestellt einen Reichsthaler und ein Instrument für den Posaunisten Schwemmler als Ersatz für Herrn Schulze. - Interessantes Dokument.

74 **Maugham - Karsh, Yousuf**, kanadischer Fotograf (1908-2002). Porträtfotografie William Somerset Maugham, links unten in weißer Tinte vom Künstler eigenh. signiert "Y Karsh". Vintageabzug mit rückseitigem Atelierstempel "Karsh, Ottawa" und Bleistiftnummerierung "2024". Ohne Ort und Jahr (Aufnahme: New York, 30. X. 1950). Größe des Abzugs: 50,5 x 40 cm. Unter Passepartout und Glas gerahmt (schwarze Leiste). 1.000.-

Karsh gehörte zu den bedeutendsten Porträtfotografen des 20. Jahrhunderts. "Who is Who" zählt ihn zu den 100 einflussreichsten Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Er war ein Meister der Beleuchtung. Ein besonderes Kennzeichen seiner Arbeit war die separate Ausleuchtung der Hände seiner Porträtierten. Das Maugham-Porträt ist dafür beispielhaft. Karsh hat in einer Buchausgabe seiner Porträts über die Entstehung berichtet: "The face of Somerset Maugham - a deeply lined, wise, and almost ageless face - is as familiar to the world as are the writer's teeming works. Yet the man I discovered in the grand suite of a New York hotel in 1950 entirely surprised me. He was quite unlike the man I had expected from reading his stories and many articles about him. Apparently he had kept his appointment with me by interrupting his customary afternoon nap [...] To begin with, his face was arresting - not handsome, of course, in any conventional sense but impressive, rather like the carved, wooden image of some tribal god in the South Seas where he roamed so often. The eyes were penetrating, almost hypnotic and intensely alive. That well-known expression of starkness (often taken for cynicism) broke frequently into the most engaging smile. To my surprise Maugham, the realist, the hard-boiled sceptic, possessed an irresistible warmth. This made the work of the camera easy but did not help my other purpose [...] I had the sudden vivid feeling that he viewed the human comedy with the objectivity of my camera [...] Mr. Maugham was not in a talking mood that day [...] I remember Somerset Maugham, then, rather as a polished, elegant, and sympathetic listener, with an immense cunning in penetrating another man's inner-most thoughts." - Bei derselben Sitzung entstand noch ein weiteres ebenso verbreitetes Porträt. - Ikonische Porträtfotografie von einem der größten Fotokünstler des 20. Jahrhunderts in prachtvollem grossem Abzug.

75 **Meyerbeer, Giacomo**, Komponist (1791-1864). Eigenh. Brief mit U. "Meyerbeer". Ohne Ort [Paris], ca. 8. IX. 1853. Gr.-8° (21 x 13,5 cm). 2 Seiten. 600.-

An den Musikverleger Louis Brandus in Paris während der Probenarbeit zu der Oper "L'Étoile du nord" über Kopien der Chorstimmen: "[...] Herr Lejeune hat versprochen, daß heute (Donnerstag) alles was er und Herr Allier noch zu schreiben hätte fertig sein würde, denn das neu komponirte Stück habe ich von Jemand Anderm schreiben lassen. Ich bin mit ihm convenirt, daß er sowie er heute mit dem copiren fertig ist, sich daran machen wird, alle Stimmen (auch die früher von andern geschriebenen) genau nachzusehen und alle Fehler die er darin möglicherweise finden könnte, zu corrigiren. Ich schicke Ihnen daher beifolgend alle diejenigen Chorstimmen welche noch bei mir sind, wie auch die Parties Du Chef des Choeurs um sie gefälligst Herrn Lejeune zu übergeben und ihm dieses zu sagen. Haben Sie die Güte hinzuzufügen qu'il est indispensable qu'il ait fini la collation de toutes les parties, au plus tard Dimanche à midi, car c'est à cette heure que je dois livrer les parties des Choers à Mr. Perrin [...]" - Die Datierung ergibt sich aus einem Eintrag im Taschenkalender am 8. IX. 1853: "An Lejeune die Parthien zum collationieren." (Briefwechsel und Tagebücher, Bd. VI, S. 153.

76 **Münter, Gabriele**, Malerin (1877-1962). Eigenh. Brief und kleiner Notizzettel mit U. Murnau am Staffelsee, 7. VIII. 1952. Fol. und 8°. 3 Seiten. Gedruckter Briefkopf. 1.200.-

An die Fotografin Felicitas Timpe: "[...] Darf ich Ihnen noch eine kleine Bestellung aufgeben. Schönsten Dank, daß Sie bei Ihrer Arbeitsüberlastung fertig brachten daß wir die Bilder doch noch bekamen. Können wir nun (möglichst bald) folgende Kopien bekommen? 1, 2, 9, 17, 27, 36. Diese bitte wenn möglich auf einem weniger steifen Papier, so daß man sie leicht einkleben kann [...] Wenn es Ihnen nicht zu viel Umstände macht, bitten wir um Abzüge 6 x 9 cm. Und lieber als Hochglanz hätten wir Abzüge in Seidenglanz. N. 38 möchte ich 6x9 noch einmal haben, aber nur wegen der Hände, die Sie abgeschnitten hatten - auch sonst bitte keine Figuren an den Rändern weg schneiden wie bei 18, wo eine halbe Figur rechts weggeschnitten ist [...]". - Beiliegend ein eigenh. Notizzettel mit einer genauen Auflistung der gewünschten Fotografien mit detaillierten Angaben wie "nichts abschneiden rechts" oder "mit ganzen Händen". - Felicitas Timpe (1923-2006) fotografierte die Eröffnung der "Ausstellung Gabriele Münter - Werke aus fünf Jahrzehnten" am 16. Mai 1952. - Die Porträt- und Theaterfotografin belegte an der Universität München die Fächer Kunstgeschichte, Literatur und Theaterwissenschaft. 1945 begann sie ein Volontariat als Photographin bei der A-Z Werbung (Rex-Film) in Berlin. Ein Jahr später kehrte sie nach München zurück, wo sie seit 1950 als freie Bildjournalistin arbeitete. Schwerpunkte ihres Werks waren Porträts aus dem wissenschaftlichen, kulturellen und öffentlichen Leben der Stadt München. Ihr Nachlass befindet sich in der Bayerischen Staatsbibliothek.

77 **Muschg, Adolf**, Schriftsteller (geb. 1934). Eigenh. Brief mit U. Kilchberg, 12. V. 1980. Qu.-4°. 1 Seite. Briefkopf. 150.-

An den Verleger Axel Matthes: "Ich habe ihre Wunsch-Liste - nein, nicht verschlafen. Ich steckte einfach zu tief in einem China-Buch ['Baiyun oder die Freundschaftsgesellschaft'], das natürlich trotzdem zu wünschen übrig lässt; jetzt ist es abgeliefert, und ich habe, wie man hierzulande angesichts des unvermeidlichen sagt, 'keinen Wunsch mehr', ihr Projekt ist gelaufen. Hoffentlich gut, und hoffentlich sind sie mir nicht zu gram [...]" Es ging um einen Beitrag für die von Axel Matthes herausgegebene Anthologie "Die Außerirdischen sind da" (1979).

Musik in Wiener Neustadt

78 **Proch, Heinrich**, Komponist und Dirigent (1809-1878). Eigenh. Brief mit U. Wiener Neustadt, 11. V. 1830. Gr.-4°. 2 1/2 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegel. 200.-

Der 21-jährige Musiker an den Journalisten Heinrich Adami (1807-1895) mit einer wort- und erklärungsreichen Absage, unterschrieben als "Solospieler des Neustädter Musikvereins": "[...] So eben komme ich von meinem ersten viertelstündigen Ausgang welcher mir bewies, daß ich wirklich außerordentlich schwach an Kräften sey. Diese Schwäche macht es mir daher auch unmöglich, Morgen bey unserem Vereine mitzuwirken, so wie mir auch der Artzt das Abendausgehn für den morgigen Tag noch streng verbothen hat [...] 3.) Hat Richter wie ich ohnedieß weiß, von Hummel oder Reisinger mit Forte Piano etwas studiert kann Martetten [!] und Walzer aller Art. Meine Hymne kann auch gemacht werden [...] Schickt mir nur die Forte Pianostimmen und ich setze sie auch gleich ganz auf [...]" - Proch war von 1837-40 Kapellmeister des Theater in der Josefstadt und danach dreißig Jahre lang Erster Kapellmeister des Theaters am Kärntnertor, der späteren Hofoper. - Selten so früh. - Mit rotem Sammlerstempel.

79 **Rilke, Rainer Maria**, Schriftsteller (1875-1926). Larenopfer. Prag, Verlag von H. Dominicus (Th. Gruß), 1896. Kl.-8° (15 x 9,5 cm). III, 106 S., 1 Bl. Anzeigen. Braunes Halb-Marouquin mit 5 Bänden und Rtit. sowie Kopfgoldschnitt; vorne und unten unbeschnitten (minimal berieben). 1.200.-

Erste Ausgabe; auf Vélin. - Ritzer E 27. Mises 2. Storck 77. - Rilkes zweite selbständige Veröffentlichung, noch mit seinem Vornamen "René" auf dem Titel und schon zu seinen Lebzeiten sehr selten. - Bereits 1894 hatte der gerade Neunzehnjährige seinen Erstling "Leben und Lieder" drucken lassen. "Larenopfer", eine Sammlung von 79 Gedichten, wurde bereits Weihnachten 1895 ausgeliefert und bildet eine Abschiedsgabe des Dichters an seine Heimatstadt. Rilke verließ im Folgejahr Prag und zog nach München. Das Werk nimmt in Rilkes Frühwerk eine Sonderstellung ein (Manfred Engel, Rilke-Handbuch, S. 187). - Ohne den gelegentlich mitgebundenen Broschur-Umschlag. - Sehr selten.

Signiert

80 **Ringelnatz, Joachim**, Schriftsteller (1883-1934). Geheimes Kinder-Spiel-Buch. Potsdam, Kiepenheuer, 1924. 4°. Mit zahlr. Illustr. nach Joachim Ringelnatz. 1 Bl., 48 S., 1 Bl. Illustr. OPp. nach Ringelnatz (Randbräunung). 800.-

Erste Ausgabe, auf dem vorderen Vorsatzblatt von Joachim Ringelnatz eigenh. signiert. - Hayn-G. IX, 493. Kayser-des Coudres 25. - Der Einbandvermerk "Für Kinder von 5 bis 15 Jahren" musste auf polizeiliche Anordnung überklebt werden: "Nur für Erwachsene". Die Zeitschrift für Sexualwissenschaft (11/1924) verurteilte das Buch als "laszive Aufreizung des infantilen sexuellen Empfindens". - Etwas stockfleckig und gebräunt. - Exlibris.

81 **Schadow, Johann Gottfried**, Bildhauer und Graphiker (1764-1850). Eigenh. Brief mit U. "Dr. G Schadow, Direktor". Berlin, 31. V. 1844. Gr.-8° (17 x 10,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 600.-

An einen Bekannten: "Der Schlosser M(ei)st(er) Wenzel den Sie schon kennen, ersucht mich: Ihn wieder bei Ihnen in Erinnerung zu bringen vielleicht haben Sie Veranlassung Ihn mit Arbeit zu begünstigen. Mich selbst bringe ich auch in Erinnerung. Ihr alter ergebener Freund [...]" - Schadow war der bedeutendste Bildhauer des Klassizismus und Begründer der Berliner Bildhauerschule.

Erste Ausgabe

82 **Schönberg, Arnold**, Komponist (1874-1951). Erwartung (Monodram). Dichtung von Marie Pappenheim. Op.17. Wien und Leipzig, Universal-Edition (VN U.E. 5361), 1916. Gr.-Fol. (42 x 30 cm). Hellbraunes Hldr. d. Zt. mit breitem Rücken und eingeb. Orig.-Vorderumschlag (dieser fleckig). 1.800.-

Sehr seltene erste Ausgabe der großen Orchesterpartitur. - "Erwartung" ist Schönbergs erstes erstes Werk, das er für die Bühne komponierte. Obwohl er seine Komposition bereits am 12. September 1909 abgeschlossen hatte, fand die Uraufführung erst am 6. Juni 1924 unter der Leitung von Alexander von Zemlinsky statt. Die Tonalität ist aufgelöst, die traditionelle Harmonik außer Kraft gesetzt. Dem subjektiv-psychologischen Text entsprechend verfasste Schönberg eine freiströmende, noch durch keine Zwölftontechnik regulierte Musik voller emotionalen Extreme. Ein Relikt der Spätromantik ist das groß besetzte Orchester. - Titelblatt leicht fleckig, leichte Gebrauchsspuren. - Aus dem Besitz des Komponisten Francis Poulenc (1899-1963), mit dessen Namenseintrag in blauer Tinte auf dem Titelblatt.

Der Philosoph im Gasthaus

83 **Schopenhauer, Arthur**, Philosoph (1788-1860). Eigenh. Brief mit U. "S[ine] L[oco] & A[nno]" [Frankfurt], 9. IV. (Poststempel) 1844 (erschlossen). 4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Poststempel. 12.000.-

Schopenhauers erster Brief (von 6) an seinen Tischgenossen, späteren engen Freund und Berater in Rechtsfragen Martin Emden (1801-1858): "Lieber Herr Doctor Emden! Es lastet auf meinem Gewissen, daß ich Ihnen gesagt habe, ich wäre jeden Abend im Weidenbusch zu finden; wodurch Sie vielleicht bewogen worden sind, dort einzusprechen; während ich, von der Menge der Meßferianten schon seit 8 Tagen von dort vertrieben und in meinen alten Stall, den Englischen Hof, zurückgebracht bin, wo es jetzt, zumal im hinteren Zimmer, hübsch geräumig und still ist: davon ich Sie bitte, sich baldigst zu überzeugen zur herzlichen Freude Ihres aufrichtig ergebenen A. Schopenhauer". - Die erwähnten Frankfurter Gaststätten Weidenbusch (Steinweg) und Englischer Hof (Roßmarkt; Schopenhauers Stammlokal) wurden gegen Ende des 18. Jahrhunderts errichtet und beherbergten nacheinander bis 1860 den Konzertsaal der Frankfurter Museumsgesellschaft, wo Künstler wie Berlioz, Mendelssohn, Paganini und Wagner konzertierten. Beide Häuser wurden später durch gründerzeitliche Neubauten ersetzt und im II. Weltkrieg zerstört. - Schopenhauers Briefe an Emden zeigen eine fortlaufende Entwicklung von anfänglicher Zurückhaltung und Förmlichkeit zu immer größerer Vertraulichkeit; um 1848/49 nennt er ihn sogar "Lieber Schatz". In seinem Testament vom 26. Juni 1852 hat Schopenhauer seine Bibliothek seinem "besten, vieljährigen Freund" Martin Emden vermacht. Da der designierte Testamentsvollstrecker Emden aber bereits am 3. November 1858, also vor Schopenhauer, starb, kamen die Bücher an den Biographen Wilhelm Gwinner, der den Großteil über den Frankfurter Antiquar Joseph Baer zum Verkauf brachte. - Vgl. P. Arnsberg, Die Geschichte der Frankfurter Juden, Bd. III, S. 530. - Druck: Gesammelte Briefe (2. Aufl. 1987), Nr. 197 (nach dem Erstdruck). - Kleine Einrisse in der Knickfalte, rechts unten Siegelausschnitt.

Ein Dampfschiff für die Donau

84 **Schrank, Franz von Paula**, Botaniker und Entomologe (1747-1835). Eigenh. Brief mit U. München, 28. II. 1810. Gr.-Fol. (20,5 x 33 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 980.-

Der Schöpfer der "Flora monacensis" an den Herzog Maximilian in Baiern: "Eure Durchlaucht werden zwar bereits meine Abhandlung über den Grayischen Luftspiegel in dem ersten Bande der Denkschriften der Akademie besitzen [...] Ein Engländer hat unserer Regierung das Project gemacht, die Donau mittels einer Dampfmaschine aufwärts schiffbar zu machen. Er giebt die Einrichtung nicht an, sie ist aber doch kein Geheimniß, und wird in Nordamerika auf dem Delaware schon seit längerer Zeit ausgeführt; aber auf der Donau wird sie nicht ausführbar seyn, vorzüglich wegen der Untiefen bey Regensburg, den Felsenblöcken zwischen Vilshofen und Passau, und den

starken Strömungen dieses Flusses bey Kehlheim und einigen ändern Orten; auch wird sie allemal kostbar ausfallen, und Gesende werden noch immer eben so wohlfeil auf dem Postwagen oder gar mit Extra-post fortkommen, als auf einem solchen Dampfboote, für große Lastschiffe ist aber die Kraft zu schwach. Das Beyspiel von Delaware beweist nichts für sie: denn dieser Fluß ist überall ungemein tief, und fließet, indem er sehr wenig Fall hat, ungemein langsam. Der Akademie ihr ihr Gutachten darüber abgefordert worden. Aber da der Engländer gar nichts angegeben hat, worüber ein eigentlich wissenschaftliches Urtheil gefallet werden könnte, so ist sie außer Stande ein umständliches Gutachten abzugeben [...]". - Sehr selten.

85 Schrank, Franz von Paula, Botaniker und Entomologe (1747-1835). Eigenh. Brief mit U. München, 26. I. 1811. Gr.-Fol. (20,5 x 33 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 600.-

Der Schöpfer der "Flora monacensis" an den Herzog Maximilian in Baiern: "Da nächstens der zweyte Band der Akademischen Denkschriften erscheinen wird, so nehme ich mir die Freyheit einen Abdruck desjenigen Theiles, welchen ich davon habe, Eurer Durchlaucht zu Füßen zu legen. Zur dritten Abhandlung gehört eine Figur, welche sich wirklich auf der beygefügten Tafel befindet; sie ist die erste Tafel des ganzen Bandes, erhielt aber in diesem Abdrucke keine Bezeichnung, weil sie für ihn die einzige ist. Mir wird noch lange der botanische Garten zu Landshut den Stoff zu botanischen Aufsätzen liefern müssen: denn der hiesige ist, als solcher, unter aller Kritik, wird aber dafür ein kleiner und kostbarer englischer Garten werden. Ich bin für ihn nur Bischof in partibus infidelium; man hört meine Predigten so wenig an, als die des Erzbischofs von Athen zu Athen. Ich lebe unterdessen von meinem Vorrathe, welchen ich zu Landshut in zehn Foliobänden gesammelt habe, und beschäftige mich nebenher mit Physik, und mit meinem Mikroskope [...]" - Sehr selten.

Seltener Tessiner Druck

86 Soave, Francesco, Schriftsteller (1743-1806). *Novelle morali ad uso della gioventù d'ambo sessi*. Mendrisio, Tipografia della Minerva Ticinese, 1838. 8°. 1 Bl., 127 S., 1 Bl. Hlwd. um 1860 mit Deckelprägung (Schulpreisband; bestoßen). 100.-

Seltener Tessiner Druck dieser verbreiteten Sammlung von moralischen Jugenderzählungen. KVK kennt nur ein Exemplar (Kanonalbibl. Lugano).

87 Strauß (Sohn), Johann, Komponist (1825-1899). Eigenh. beschriftete Visitenkarte mit Druck "Johann Strauss | k.k. Hofball-Musikdirector.". Ohne Ort und Jahr. 6 x 9,5 cm. 2 Seiten. 700.-

Johann Strauß "dankt herzlichst für die besondere Aufmerksamkeit bedauert aber verhindert zu sein von der lebenswürdigen Einladung Gebrauch machen zu können. Mit Hochachtung ergebenst".

88 **Strauss, Richard**, Komponist (1864-1949). Eigenh. Postkarte mit U. Karlsbad, ohne Jahr (1926). 8 x 13cm. 1 Seite.

120.-

An "Herrn Generalmusikdirektor Alex. von Zemlinsky, Berlin, Staatsoper am Platz der Republik", dem er für seinen "freundlichen Geburtstagsglückwunsch" dankt: "[...] Ich gedenke noch immer dankbarst Ihrer herrlichen Salomé (nicht jedes Mädchen) und wünsche Ihnen gute Ferien! Thuen Sie etwas für Ihren verschleppten Husten! [...]" - 1926 gab Strauss ein Konzert im Postgebäude von Karlsbad. - Die Ansichtskarte von Karlsbad ist in schlechtem Zustand: Randschäden und -fehlstellen mit Buchstabenverlust, auch bei der Unterschrift, knittrig.

89 **Strauss, Richard**, Komponist (1864-1949). Eigenh. beschriftete Präsentkarte. Ohne Ort und Jahr [ca. 1900]. Ca. 3,5 x 8,5 cm.

250.-

Druck in Kursive: "Herr und Frau Richard Strauss." Eigenhändig in 2 Zeilen, zentriert: "mit dem Ausdruck ihrer wärmsten u. herzlichsten | Teilnahme." - Die Karte, wohl Anhänger an ein Präsent oder ein Kondolenzbukett, muss vor Sommer zu datieren 1903 sein, weil nach der Ernennung zum Ehrendoktor der Heidelberger Universität (August 1903) Strauss grundsätzlich nur noch mit "Dr." unterschrieb bzw. nur noch Briefpapier und Visitenkarten mit dem neuen Titel verwendete. - Löchlein geschlossen. Rückseit. Bleistifteintrag.

90 **Strauss, Richard**, Komponist (1864-1949). 3 eigenh. Briefe mit U. (1 auf Postkarte). Garmisch, 11., 14. und 19. VII. 1911. Verschied. Formate. Zus ca. 3 Seiten. Karte und 2 Doppelblätter mit Briefkopf "Landhaus Richard Strauss". 1.200.-

An Frau Ingenieur Roepke in München: "[...] Ich bedarf einer Sekretärin, die etwa 3-mal im Monat hieher kommt, damit ich ihr zum Stenogramm meine Briefe diktieren, die dann in München mit Schreibmaschine übertragen werden können. Wenn Sie so freundlich sein wollen, dies Amt zu übernehmen, so bitte ich Sie, schon Donnerstag oder Freitag mit dem ersten Zug (ab 7 Uhr in München) hieher zu kommen. Wir können dann mündlich das weitere vereinbaren [...]" - "[...] Bitte schreiben Sie mir beiliegendes Manuskript sorgfältig auf Schreibmaschine: die Bleistiftnotizen nicht mit schreiben. Seite 7-19 folgt später, also mit Seite 6 schließen und Seite 20 eine neue Seite beginnen. Im ganzen vier Abzüge. Und recht bald! [...]" - "[...] Bitte schreiben Sie den beiliegenden Brief alles blau eingeklammerte und angestrichene ebenfalls einmal mit Schreibmaschine. Recht bald! [...]" - 1911 kam Strauss' "Rosenkavalier" heraus.

91 **Trousseau, Armand**, Internist und Kliniker (1801-1867). Eigenh. Schriftstück mit U. Paris, 23. V. 1863. 4°. 1 Seite. Bläuliches liniertes Papier. 180.-

Arztrechnung mit Eingangsstempel. - Trousseau begann seine Medizin-Ausbildung bei Pierre Fidèle Bretonneau in seiner Geburtsstadt und setzte sie später in Paris fort. 1839 erhielt er einen Lehrstuhl an der Pariser medizinischen Fakultät. 1850 wurde er zum Professor der klinischen Medizin und Chefarzt des Hôtel Dieu in Paris ernannt, wo er vor allem um die Ausbildung der Ärzte durch Beobachtung der Patienten am Krankenbett bemüht war. Er führte als einer der Ersten in Frankreich die Intubation und die Tracheotomie durch, worüber er 1851 eine Monographie schrieb. Trousseau prägte 1864 den Begriff der Aphasie. - Mit Randeinrissen und kleinen Läsuren.

Antwort nach 10 Jahren

92 **Valentin, Karl (d. i. Valentin Ludwig Fey)**, Volksänger und Humorist (1882-1948). Eigenh. Brief mit U. "Karl Valentin". Ohne Ort (München, Mariannenplatz 4, nach 1940). Gr.-8° (21 x 15 cm). 1 Seite. Doppelblatt. Auf der Rückseite einer Werbedrucksache der Reichs-Rundfunkgesellschaft. Mit Adressstempel. Kleiner Randeinriss. 1.800.-

Bleistift: "Sehr geehrter Herr, Sie haben mir am 9. Februar 1929 einmal einen Brief geschrieben, und heute komme ich erst dazu denselben zu beantworten. Sie wollten damals ein Buch herausgeben Das lustige Rundfunkbuch. Umstehend ersehen Sie dazu genug Material [...]" - Umseitig werden Grammophon-Schallplatten mit Ausschnitten aus den Programmen von Karl Valentin und Liesl Karlstadt aus den Jahren 1938 bis 1940 beworben. - Autographen von Valentin sind in jeder Form äußerst selten, besonders aber so umfangreich.

93 **Wagner, Richard**, Komponist (1813-1883). Ueber die Aufführung des Bühnenfestspieles Der Ring des Nibelungen. Eine Mittheilung und Aufforderung an die Freunde seiner Kunst. Leipzig, E. W. Fritsch, 1871. Gr.-8°. 19 Seiten. Mod. Pp. 180.-

Erste Ausgabe. - Richard Wagner regte mit dieser Schrift die Gründung einer freien Vereinigung an, die die Aufführungen in einem eigens zu schaffenden Theater ermöglichen sollte. - Oesterlein Nr. 2284. Slg. Borst 3133. MGG XIV, 88 ff. - Leicht fleckig.

94 **Wagner, Richard**, Komponist (1813-1883). Ueber die Aufführung des Bühnenfestspieles Der Ring des Nibelungen. Eine Mittheilung und Aufforderung an die Freunde seiner Kunst. Leipzig, E. W. Fritzsche, 1871. Gr.-8°. 19 Seiten. Mod. Pp. 200.-

Erste Ausgabe. - Richard Wagner regte mit dieser Schrift die Gründung einer freien Vereinigung an, die die Aufführungen in einem eigens zu schaffenden Theater ermöglichen sollte. - Oesterlein Nr. 2284. Slg. Borst 3133. MGG XIV, 88 ff. - Beigeb.: Friedrich von Haussegger, Ueber die Berechtigung des im "Ringe des Nibelungen" behandelten Stoffes. Separatdruck aus "Bayreuther Blätter" (1896). 6 Seiten. - Leicht fleckig.

95 **Weber, Gottfried, und Siegfried Dehn (Hrsg.)**, Caecilia eine Zeitschrift für die musikalische Welt hsg. von einem Vereine von Gelehrten, Kunstverständigen und Künstlern. Bd. I-XVII (= Hefte 1-68) in 9 Bdn. Mainz u. a., B. Schott's Söhne, 1824-35. 8°. Mit zahlr. Porträts und Musikbeilagen. Braungrüne Lwd. d. Zt. mit Rtit. (minimal bestoßen). 1.500.-

Erste Ausgabe. - Umfangreiche Reihe der gesuchten Zeitschrift, mit wichtigen Beiträgen zu Beethoven und Mozart und zur musikalischen Bibliographie. Besonders soll auf die beiden Beethoven-Erstdrucke WoO 180 und WoO 187 hingewiesen sein (Bd. II, S. 206). Mit zahlreichen Porträts, Notenbeilagen und Faksimiles; nicht vorhanden sind jedoch die Intelligenz-Blätter. Bis 1848 erschienen 108 Hefte. - Freystätter S. 41 ff. Fellinger Nr. 66. - Vgl. Heyter-Rauland, Christine, Neues zur "Cäcilia. Eine Zeitschrift für die musikalische Welt", in: Fontes artis musicae, Bd. 41, Kassel 1994, Heft 4, S. 340 - 357. - Guter Erhaltungszustand.

96 **Wohmann, Gabriele**, Schriftstellerin (1932-2015). Masch. Postkarte mit U. Darmstadt, 23. III. 1979. 1 Seite. 100.-

An den Verleger Axel Matthes mit einer Absage: "es handelt sich um einen Phantasiedefekt ... Ich bin wahrscheinlich zu sehr ein Realist. Ich wünsche Ihnen also, dass meine Kollegen inspirierter reagieren [...]" Es ging um einen Beitrag für die von Axel Matthes herausgegebene Anthologie "Die Außerirdischen sind da" (1979).

97 **Wöltje, C. L. H.**, Jurist (1785-1864). Versuch einer rationalen Construction des modernen Tonsystems. Celle, E. H. C. Schulze, 1832. 8°. Mit 2 mehrf. gefalt. Musikbeilagen. XII, 210 S., 1 Bl. Schlichte grüne OPp. d. Zt. (berieben). 120.-

Erste Ausgabe des höchst seltenen musiktheoretischen Werkes, in dem Wöltje die einzelnen Dur- und Moll-Tonarten vorstellt und im Sinne eines Quintenzirkels ordnet und bewertet. Die beiden besonders großen Kupfertafeln (ca. 44 x 35 cm) zeigen sauber gestochene Tonleitern. - Leicht gebräunt. - KVK kennt nur 2 Ex. in deutschen Bibliotheken.

98 **Wysling, Hans, und Cornelia Bernini (Hrsg.)**, Jahre des Unmuts. Thomas Manns Briefwechsel mit René Schickele 1930-1940. Frankfurt am Main, Klostermann, 1992. 8°. 415 S. OLwd. mit Schutzumschlag. 100.-

Thomas-Mann-Studien, Bd. X. - Vorsatzblatt mit eigenh. Widmung und U. "H. W." der Herausgebers für Klaus W. Jonas.

"Meine Zeit ist jetzt so gedrängt"

99 **Zweig, Stefan**, Schriftsteller (1881-1942). Masch. Brief mit eigenh. U. "Stefan Zweig". Wien, 10. VII. 1915. Gr.-4°. 1 Seite. Briefkopf mit Monogramm "SZ" nach E. M. Lilien. 980.-

An einen Freund, dem er verspätet für einen Brief dankt, möglicherweise Paul Wilhelm (1873-1916): "[...] ich habe nur mehr einmal in der Woche Korrespondenztag. Meine Zeit ist jetzt so gedrängt, dass ich selbst dort sparen muss, wo ichs am wenigsten möchte. Ein Beispiel dafür: Ich höre, dass ihr seit Wochen am Kärntnerring ein so schönes Verkaufslokal für die Kunstfürsorge habt und bin nun geschlagene sechs oder sieben Wochen nicht ein einziges Mal über den Ring gegangen, so dass ich es noch gar nicht kenne [...] Ich hätte Dich gern wieder einmal gesehen und gesprochen und Dir auch gern etwas Bestimmtes vorgeschlagen. - Vielen Dank für Deine Bemühungen um Petzold! Meinen Glückwunsch zu der schönen und fruchtbaren Form, die Deine Kriegsleistung angenommen hat [...]" - Der kriegsbedingten Sparsamkeit folgend, unterzeichnet Zweig hier mit Bleistift. - Präsident der "Allgemeinen Kunstfürsorge" war Ministerpräsident von Beck, Vizepräsident der Schriftsteller Paul Wilhelm. - Der erwähnte Schriftsteller Alfons Petzold war seit 1908 an Tuberkulose erkrankt, daher vom Kriegsdienst befreit.



Nr. 1 Gouache um 1750

3

Lieber Herr Walter,
 ich bin ganz ganz glücklich, daß Du sich einer
 Vertrauenshaft des Volkswagens gebrauchst haben ----
 Hoffen würde ich Dich nicht im Herbst, sondern im
 nächsten Herbst, "Lieber Herr Walter" das ganze Herbst:
 Dezember bis April! Ich und mein gewohnter
 Koffer, hoffe, werden beiden feinsten Luftfahrzeugen
 zugehen können! Wir rechnen uns an den Abreisezeitpunkt,
 der uns nicht wissen mitgeben müssen, daß
 ein offenklares Volkswagen fast abspiegel. Ich
 hoffe, daß die Flugzeuge und Gerüst-Käse.
 Die Zeit wird von der die Kraft ausgeben, sich
 nicht das Volkswagen zu gebrauchen ----
 Ich hoffe, daß alles gut ausgefallen werde.
 Ich werde Ihnen auf der nächsten Zeit ein
 abschließendes Briefchen:

Nr. 11 Peter Altenberg über den "Mercedes 60 HP"

9. Februar
 Lieber Herr Walter! Ich habe mich mit
 1429 einen neuen Lauf
 gekauft, und für die Herren
 ich habe jetzt den selben zu be-
 nutzen
 Die neue Lauf macht ein Lauf
 ganz gut
 Der beste Lauf
 nunmehr werden die Lauf
 zumig nunmehr

Mit der besten
 Karl Valentin

Karl Valentin
 München
 Mariannenplatz 4
 Telefon 25599

Nr. 92 Karl Valentin, verspätete Antwort

Verehrter Freund,
Bei dem Musikfest,
welches ich die Ehre hatte,
vor etwa 25 Jahren in
Bathen zu dirigieren, verhielt
sich allerdings mein ^{früherer} Freund
Holler sehr kritisch
gegen die Dirigenten und
ihre Compositionen.
Ich nahm keine besondere
Notiz von seinem Betragen,
hörte aber dass es mehreren
Personen missfiel, welche

Nr. 68 Franz Liszt über das Niederrheinische Musikfest 1857

zur Ausstellung zu kommen. Ihre Vor-
stunde war so gross, und sie hatte
so tapfer gemüthlich durchgehalten, bis
die Vorbereitungen fertig waren und die
Bilder unterwegs - aber dann kam
das Verhängnis über sie und sie musste
sich der langgefürchteten Operation unter-
werfen. Es werden verschiedene Wochen ver-
gehen, ehe meine Frau sich eine Reise
erlauben darf. Was mich betrifft, ich
bleibe hier bei ihr, und am wenigsten
möchte ich mich bei der Eröffnung der
Ausstellung zeigen, davon habe ich grosse
Sorgen. Einzigend füge ich die Prietner-
nungen bei - und eine Bitte von Karl
Nierendorf um sofortige Überlassung von S. 6
gute Aquarelle für eine wichtige Sache.
Können Sie Herrn Nierendorf befriedigen? Ich
habe nichts in Händen.
Mit vielen kunstlichen Grüßen
und besten Wünschen für Ihre gute
Gesundheit! bin ich stets
Ihr getreuer
Lyonel Feininger

Nr. 39 Lyonel Feininger an den Galeristen R. Probst